

# Riesner Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tagesblatt Riesa,  
Fernruf Nr. 20.

Das Riesner Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen  
der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgerichte und des  
Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptpostamts Riesa.

Postfachkonto: Dresden 1330  
Birostraße Riesa Nr. 52.

Nr. 54.

Freitag, 5. März 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Riesner Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsveränderungen, Erhöhungen der Börsen- und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 89 mm breite, 3 mm hohe Grundschreibzeile (6 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 69 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; zeltständer und tabellarischer Satz 50%, Aufschlag, feste Tarife. Vermittelter Absatz erlischt, wenn der Vertrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Abtätige Anzeigenbelegungen, „Erzähler an der Elbe“, — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Weichstraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittsch, Riesa.

## Die Völkerverwanderung nach Genf.

Die Außenminister aller europäischen Staaten werden in den nächsten Tagen die Hauptstädte ihrer Länder verlassen, um sich zur Völkerverwanderung nach Genf zu begeben. Als erster hat der polnische Außenminister Strzyński die Reise von Warschau über Berlin—Paris nach Genf angetreten. Strzyński wird in Paris sofort eine Konferenz mit Briand haben. Die beiden Minister werden sich noch einmal grundlegend über die politische Forderung auf Aufteilung eines Katzißes nach den letzten diplomatischen Erörterungen zwischen Paris, London und Berlin unterhalten. Briand selbst wird die Reise nicht, wie bisher, im Auto unternehmen, sondern die Gelegenheit benutzen, auf der Hinreise nach Genf mit dem englischen Außenminister Chamberlain, der einen kurzen Aufenthalt in Paris zu beabsichtigen scheint, und dem belgischen Außenminister Vandervelde ebenfalls über die bevorstehenden Entscheidungen in Genf zu sprechen. Dieser privaten Aussprache wird in politischen Kreisen sehr große Bedeutung zugemessen. Ostzell ist bisher über einen Bericht Bolens auf seinen Anspruch nichts bekannt geworden. Es wird also von den Gegenleistungen Englands und Frankreichs abhängen, ob Polen bei den Genfer Verhandlungen Schwierigkeiten bereiten wird oder nicht. Der Optimismus über eine schnelle Gungung ist in Pariser Regierungskreisen nicht sehr stark, zumal die polnischen Forderungen sowohl von den tschechoslowakischen Außenminister und Völkerverwanderter Beneš und dem Vertreter Italiens Cicolosi unterstützt werden. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß Dr. Beneš, der augenblicklich bei der österreichischen Regierung weilt, um über eine engere Zusammenarbeit der Prager und Wiener Regierung zu sprechen, gemeinsam mit dem österreichischen Bundeskanzler bei der Reise unternehmen wird. Dr. Beneš beabsichtigt, bei der Annahmefestsetzung eine Begründungsanfrage für Deutschland zu stellen. Die Aufschlüsselung Deutsch-Österreichs auf Deutschland steht im Vordergrund aller politischen Erörterungen zwischen den Staaten der neuen Entente. Auch Italien hat für diese Frage in der letzten Zeit ein großes Interesse bewiesen. So soll der Besuch des jugoslawischen Außenministers Ristić ebenfalls im Zusammenhang mit der Aufschlüsselung und einer eventuellen Umgestaltung der neuen Entente stehen. Wie argwöhnisch man in Paris diesen Erörterungen Italiens mit dem Balkanstaaten gegenüber steht, erleiht man aus den Pressekommentaren über die Reise Ristićs nach Paris. Die französische Regierung hat alle Hände voll zu tun, um die verschiedenen Interessen der deutschen Randstaaten an Süden, Südosten und Osten den französischen Interessen unterzuordnen. Seitdem die finanzielle Unterstützung Frankreichs an die Staaten der neuen Entente infolge der steigenden Inflation langsamer zu fließen begann, wissen die jugoslawischen dieser Staaten durch politische Verpflichtungen erkannt werden. Frankreich wird zur Erhaltung der politischen Freundschaft wahrscheinlich auf der kommenden Tagung darauf bestehen müssen, daß früher oder später Polen ein Katziß zugestanden wird. Die Unterhaltung Briands und Chamberlains mit dem spanischen Völkerverwanderter Anguano dürfte kaum vor Sonntag stattfinden können. Wenn bis dahin eine Regelung mit Polen bereits erzielt sein sollte, wird es nicht schwer sein, auf Spanien von der Notwendigkeit des Verzichts auf einen Katziß zu überzeugen.

## Besprechungen über Völkerverwanderfragen.

Paris. Der deutsche Botschafter von Hoersch hatte gestern vormittag mit Briand eine Unterredung, in der Fragen erörtert wurden, die mit dem Verlaufe der bevorstehenden Tagung des Völkerverwanderter in Verbindung stehen. Von französischer Seite betrautet ergänzend, daß der deutsche Botschafter erneut die Auffassung der Reichsregierung in der Frage der Vermehrung der Katzißfrage darlegte. Dem Besuche des deutschen Botschafters kann umso größere Bedeutung beigemessen werden, als heute vormittag der polnische Außenminister Strzyński in Paris eintrifft und sofort von Briand empfangen wird. In politischen Kreisen wird erklärt, daß Graf Strzyński sich der Nähe eines Annahmes nach Genf über Paris unterzog, da er beabsichtige, dem französischen Ministerpräsidenten vor dem am Sonntag in Genf zusammen tretenden Konferenz über die Ansprüche Bolens auf einen Katziß ein Völkerverwanderter erneut aufzutreten. Die öffentliche Aufmerksamkeit konzentriert sich ferner auf Besprechungen Ristićs mit Briand. Der jugoslawische Außenminister hatte gestern eine zweite Unterredung mit Briand. Für morgen ist eine weitere Begegnung in Aussicht genommen. Beide Außenminister haben durch ihre

## Die nächsten Aufgaben der deutschen Wirtschaft.

Eine Reichsanzlerrede vor der Presse.

vdA. Berlin. Am letzten Tage vor seiner Abreise nach Genf nahm Reichsanzler Dr. Luther gestern Gelegenheit, auf einem Empfangsabend des Berliner Vereines der auswärtigen Presse in längerer Ausführungen die nächsten Aufgaben der deutschen Wirtschaftspolitik zu entwickeln. Der Reichsanzler warf zunächst einen Rückblick auf die Entwicklung der deutschen Finanz- und Wirtschaftspolitik seit der Markstabilisierung; er kennzeichnete die große Bedeutung der Dames-Gehelgebäude und der vorjährigen Volks- und Stenographen für das deutsche Wirtschaftsleben und ging dann zu den Problemen der Gegenwart über.

Der Eintritt Deutschlands in den Völkerverwanderter solle der Ausgangspunkt werden, von dem aus Deutschland im Dienste der Gesamtentwicklung der Welt jene Stellung wiedergewinnt, die ihm als natürliche Eigenschaft seiner Größe und Bedeutung zukommt. Der jetzige Abschnitt der deutschen Regierungstätigkeit sei völlig beherrscht von dem Entschluß, zielbewusste Wirtschaftspolitik zu treiben.

Die Preisentwicklungspolitik der Regierung sei keineswegs erfolglos gewesen. Wenn noch immer eine Ueberpreispanne zwischen dem Erzeuger- und Verbraucherpreis besteht, so sei die Hauptursache dafür die Ueberhebung des deutschen Wirtschaftslebens nicht für den wirtschaftlichen Ablauf nicht notwendige Zwischenstellen. Neben der Arbeit an einer Verminderung dieser Zwischenstellen sei die Befestigung der Geschäftsaufficht eine wichtige Voraussetzung für die Befestigung der Volkswirtschaft. Die gegenwärtige schwere Wirtschaftskrise sei zum Teil nicht der Ausdruck eines Gefährdungsvorganges, sondern beruhe auch auf ausländischen Vorgängen, besonders auf künstlicher Inflation, Verbilligung und Inflationspreisverhältnissen im Ausland. Gleichwohl habe die jetzige Krise einen großen Teil der innerlich nicht gefunden wirtschaftlichen Unternehmungen hinweggeräumt. Die von der Regierung angelegte Senkung jener Steuern, die die Entlastung der Wirtschaft hemmen, sei eine unerlässliche Notwendigkeit. Der Erfolg dieser Maßnahme soll nicht nur der unmittelbare einer Verminderung der Lasten der Wirtschaft sein, vielmehr ist es ebenso wichtig, das Trugbild einer immer wieder zu neuen Ausgaben anreizenden angehenden Leistungsfähigkeit der öffentlichen Verbände zu beseitigen. Sehr erwünscht wäre zunächst die Befestigung der Reallohnern der Länder und Gemeinden, die die Wirtschaft am meisten belasten. Der Aufbau des Reiches läßt aber ein schnelles und durchgreifendes Handeln der Reichsregierung in dieser Richtung nicht zu. Das Reich kann schnelle und wirksame Entlastungen nur bei den von ihm selbst erhobenen Steuern vornehmen und darum tritt jetzt ganz von selbst die Umfassener in den Vordergrund. Der ganze Steuerentlastungsplan der Regierung steht mit Bewußtsein auf die Karte einer Befestigung der Wirtschaft. Wir müssen aber dieses Bagnis lauten, denn gutgefüllte öffentliche Kassen nützen nichts, wenn dabei die Wirtschaft immer weiter zurück-

geht. Nicht der Staat trägt die Wirtschaft, sondern die Wirtschaft den Staat.

Die Steuerentlastung muß bewahrt werden, damit das Eigenleben der Wirtschaft in neuen Schwung kommt. Der Standpunkt der Reichsregierung ist durchaus kein leichtfertiger Optimismus, aber er wird freilich getragen von einem Glauben an die deutsche Kraft, ohne den fähigste deutsche Politik überhaupt nicht gemacht werden kann.

Die Reichsregierung begnügt sich aber nicht mit Steuerentlastungsmaßnahmen, sondern hat sich auch zu Schritten positiver Wirtschaftsförderung in gewissem Umfange entschlossen. Dazu gehören die Verhandlungen über den sogenannten Russenkredit und die Bekämpfung der Wiedergewinnung unseres natürlichen Rohstoffabgabebereiches. Dem Geldmangel der Eisenbahn, der zur Zurückhaltung von Investitionen geführt hat, will die Regierung durch Kreditgewährung beheben.

Unter dem Gesichtspunkt der produktiven Erwerbslosenfürsorge sollen auch weiterhin einige Sondergebiete bevorzugt behandelt werden, die für das politische Gesamtdeutschlands besonders wesentlich sind. Dazu gehören Handelschiffahrt und Werften, zu deren Förderung die noch vorhandenen Mittel aus dem Reberbereich für Neubauten auf deutschen Werften noch im Frühjahr dieses Jahres hergegeben werden sollen.

Ferner soll die ländliche Ziedlung besonders für die volksarmen Teile des Ostens härter betrieben werden. Aus sozialpolitischen Gründen muß weiter dem Wohnungsbau eine besondere Fürsorge zugeführt werden. Im Vordergrund steht dabei die Erleichterung der Aufnahme langfristiger Anpothekentzichte.

Von größter Bedeutung sind endlich die Maßnahmen zugunsten der Landwirtschaft. Der Kredit der Landwirtschaftsbank ist hier weitgehend vorangegangen. Der Düngemittelbezug ist auch durch weitere Maßnahmen gefördert worden. Die unerlässliche Beeinflussung der Roggenpreise ist in Vorbereitung. Alle diese Maßnahmen kosten Geld und sind deshalb neben der Steuerentlastung nur in begrenztem Umfange möglich. Die Kritik kann nur dann nützliche Arbeit leisten, wenn sie erkennt, daß nicht weiche Auffassungen der gleichen oder veränderten leitender Persönlichkeiten den Ablauf des Geschehens bestimmen, sondern, daß es innere Gründe sind, die uns von einer Politik, die in der Hauptsache auf den Schutz der Währung gerichtet sein mußte, nunmehr zu dem jetzigen Zustand der Dinge geführt haben, in dem Erhaltung und Befestigung der Wirtschaft unser politisches Handeln bestimmen.

Unveränderlich bleibt aber immer, daß alle unsere Arbeit nichts anderes bedeutet als Dienst am deutschen Staat und an der deutschen Kultur zum Nutzen von Vaterland und Volk.

Die Kanzlerrede wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

gemeinsame Reise nach Genf Gelegenheit, ihre Aussprache bis zum letzten Augenblick fortzusetzen.

Die französischen Blätter, darunter der „Temps“, begründen die Unterredung Briands mit Ristićs mit dem Hinweis auf die bevorstehende Tagung in Genf. Es versteht sich indes von selbst, daß auch andere Fragen, darunter hauptsächlich die Annäherung zwischen Italien und Jugoslawien Gegenstand der Aussprache bilden und der jugoslawische Außenminister es nicht unterlassen hat, ausführlich die Ziele dieser Annäherung darzulegen. Die Befestigung, daß die jugoslawisch-italienische Uebereinstimmung eine Spitze gegen die kleine Entente enthalte, erweist sich nach dem Eingeklärtwerden der Blätter als unbegründet. Dementierend schlägt die Presse einen freundlicheren Ton an und beglückwünscht Ristićs auf dem Erfolg seiner Bestrebungen. Es wird behauptet, daß die Erklärung des jugoslawischen Außenministers, nach der die italienisch-jugoslawische Zusammenarbeit vornehmlich auf Unterbindung eines österreichischen Anschlusses an Deutschland hinausläuft, die Zustimmung der französischen Regierung gefunden habe.

## Heute Abreise der deutschen Delegation.

Berlin. (Funknach.) Wie wir von ausländischer Seite erfahren, wird die deutsche Delegation noch heute abends nach Genf abreisen.

## Zur Frage der Fürstenabfindung.

vdA. Berlin. Reichsanzler Dr. Luther hat die Vertreter der Regierungsparteien zu einer Besprechung über die Frage der Fürstenabfindung auf heute vormittag 10 1/2 Uhr nach der Reichsanzelei eingeladen. An der Besprechung nehmen teil: Vom Zentrum die Abg. v. Gierard und Schulte, von der Deutschen Volkspartei die Abg. Dr. Kahl, Dr. Wunderlich und Dr. Scholz, von den Demokraten die Abg. Koch-Weser und Freiberger v. Nidtholzen und von der Vaterländischen Volkspartei die Abg. Leicht und Dr. Pfeiffer. Der Rechtsausschuß des Reichstages wird die Verhandlungen in der Frage der Fürstenabfindung am Dienstag, den 6. März, wieder aufnehmen. Beim Vorhandensein des Ausschusses ist bereits ein Vermittlungsvorschlag des

Zentrums eingegangen, wonach das Sondergericht bestehen soll aus dem Reichsgerichtspräsidenten als Vorsitzenden und 8 Beisitzern und zwar 4 Juristen und 4 Laien. Wie aus Kreisen des Ausschusses hören, erhebt die Annahme dieses Vorschlags als gesichert.

Ueber die Faltung der Parteien zur Einleitung des Volksbegehrens erlahen wir noch, daß sich die Demokratische Reichstagsfraktion am Donnerstag abend ebenfalls mit der Frage der Fürstenabfindung und dem Volksbegehren beschäftigte. Sie bezieht sich eine endgültige Stellungnahme bis zum Abschluß der Besprechungen beim Reichsanzler vor. — Die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes, die im Reichstag die Wirtschaftliche Vereinigung vertreten wird, fordert ihre Mitglieder auf, sich nicht in die Rufe für das Volksbegehren einzutragen.

## Stapellauf.

Samburg. (Funknach.) Das vierte der fünf von der Londoner Reederei Fournes White and Co. bei der Deutschen Werft A.-G. in Auftrag gegebenen Jahntaufenden Tommen-Doppeldeckschrauben-Notorschiffe „Japanese Prince“ ist heute morgen glücklich vom Stapel gelassen worden.

## Parole: Zuhause bleiben!

1) Berlin. Ueber das Volksbegehren zur Fürstenabfindung veröffentlicht die deutschnationale Reichstagsfraktion folgende Erklärung:

Diesmal heißt die Parole: Zuhause bleiben! Lasse sich niemand durch Mahnungen sozialdemokratischer Behörden und Parteiführer verleiten. Die Eintragung in die von gestern ab ankommenden Listen für das Volksbegehren ist nicht wie die Teilnahme an den Wahlen staatsbürgerliche und nationale Pflicht. Wer sich in diesen Listen einträgt, schließt sich dem aus klaren Fürstentum und bolschewistischer Feindschaft gegen das Eigentum geborenen Antrag der Kommunisten und Sozialdemokraten an. Es ist selbstverständlich, daß jeder unabhängige und rechtliche Deutsche, der an Treue und Dankbarkeit schätzt und der das Eigentum gegen Verleumdung und Sozialisierung schützen will, diesen Listen fernbleibe. Wir erwarten von unseren Parteifreunden, daß sie selbst hierauf handeln und daß sie für weitere Aufklärung sorgen. Keine Unterschrift dem bolschewistischen Volksbegehren!

# Derliches und Sächliches.

Miesla, den 5. März 1926.

Wettervorhersage für 6. März. (Mitgeteilt von der Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.) Start veränderliche Bewölkung. Anfangs, besonders im Gebirge Neigung zu leichten Niederschlägen, voraussichtlich bis ins Flachland herab als Schnee. Nachfröhe. Temperaturen im Flachland tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Im Gebirge tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Im Flachland tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Im Gebirge tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Im Flachland tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Im Gebirge tagsüber wenige Grad über dem Gefrierpunkt.

Daten für den 6. März 1926. Sonnenaufgang 6.38 Uhr. Sonnenuntergang 5.48 Uhr. Mondaufgang 12.05 Uhr. W. Monduntergang 9.50 Uhr. 1475: Der ital. Maler und Bildhauer Michelangelo Buonarroti in Gips abg. (gest. 1564). 1787: Der Dichter J. v. Fraunhofer in Straubing abg. (gest. 1826). 1831: Der Philantrop Friedr. v. Dobschütz in Haus Mark in Weiskalen abg. (gest. 1910). 1867: Der Maler Peter v. Cornelius in Berlin abg. (gest. 1783). 1898: Kautschuk wird von China an Deutschland auf 99 Jahre verpachtet. 1915: Der Geologe Eberhard Fraas in Stuttgart abg. (gest. 1862).

Personendampfschiffahrt. Wie bereits bekanntgegeben, eröffnet die Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrts-Ges. morgen, Sonnabend, den Verkehr auf der gesamten Strecke Dresden-Mühlberg. Der bis mit 31. März 1926 gültige Fahrplan ist in vorliegender Tagesblatt-Ausgabe abgedruckt. Bis auf weiteres verkehrt auf genannter Strecke täglich nur ein Dampferpaar.

Wohlfahrtsbrieftaschen-Verkäufer. Der Jungstahlhelm Miesla hat sich in den Dienst des sozialen Hilfswerks gestellt, indem sich eine große Anzahl seiner Mitglieber bereit erklärt hat, der hiesigen Einwohner, Geschäftsleute usw. Wohlfahrtsbrieftaschen zu betreiben. Mit Rücksicht darauf, daß dadurch nicht nur der Deutschen Volkshilfe, auf deren Veranlassung die Wohlfahrtsbrieftaschen herausgegeben worden sind, geholfen wird, sondern auch dem hiesigen städtischen Hilfswerk Mittel zuzuführen, möge sich niemand weigern, wenn an ihn in der jetzigen Arbeitswoche oder auch in den kommenden Tagen die Aufforderung ergeht, Wohlfahrtsbrieftaschen zu kaufen. Die Marktenverkäufer haben einen Ausweis bei sich und bieten die Marken in durchsichtigen Umschlägen zu 50 Pfg. und 1 Mark — und in Falteten zu 2 Mark — an. Es sei dabei nochmals darauf hingewiesen, daß die Marken bis Ende Mai Geltung haben und zum Franchieren aller Postsendungen verwendet werden können.

Polizeibericht. Gehten wurde am 2. März 1926 abends in der Zeit von 18 bis 19 Uhr aus dem Hofe des Fremdenhofes „Deutsches Haus“, Bahnhofsstraße 31, ein Herrenfahrrad (Marke Gazellor), Nummer unbekannt, schwarzer Rahmenbau, gelbe Felgen, Torpedofreilauf, hinten eiserner Gepäckhalter, Wert 90 Mk. In dem Fahrrad hat sich eine kleine braune Handtasche mit Profesen der Krankenfürsorge Leipzig und eine gedruckte Gebrauchsanweisung befinden. Auch ist an dem Gepäckhalter ein Zettelchen befestigt gewesen. Sollte eine Person hierüber sachdienliche Angaben machen können, so wird um Mitteilung gebeten.

Kirchgemeinde der Gröba. Wie aus den Kirchennachrichten ersichtlich ist, wird am Sonntag in unserer Kirche Kirchenvisitation durch Herrn Superintendent Scherff abgehalten werden. Nach dem Gottesdienste findet in der Kirche Gemeindeversammlung für alle erwachsenen Kirchheimdeglieber statt, wozu herzlich eingeladen wird.

Die „Sächsische Landesbühne“, die ihren Rieser Theaterbesuchen auch während der diesjährigen Spielreihe wieder so schöne Stunden troben Kunstgenusses bereitet, verabschiedete sich gestern abend mit der Aufführung des reizenden Lustspiels „Frauenkennner“. Das Bühnenspektakel, das unter der Leitung einer hervorragenden Regie einmündig durchgeführtes Humour. Das sehr unterhaltende Spiel ist denn auch bestens geeignet, den Abend zu einem heiteren und durchaus befriedigenden zu gestalten. Und so wurde die Aufführung mit herzlichem und herzlichem Beifall aufgenommen. Freilich von allen Anknüpfungen ist die Handlung durchwoben von allfälligen Einfällen und überausenden Situationen, die reichlich Gelegenheit zum Lachen bieten. Das satirische Lustspiel ist verfaßt von dem deutschen Schriftsteller Leo Venz. Inszenierung, Spielleitung und Bühnengestaltung lagen in den Händen des Direktors Maximilian Krenn. Als Spielleiter der Vorstellung zeichnete Kurt Thiele. Im trauten Heim der Witwe Kublentamp, die ihre Häuslichkeit mit ihrer ebenfalls verwitweten stillen Tochter Maria Senden und deren Tochter Suli, einem reizenden, munteren Vackisch, sowie mit ihrem Schwager, dem Professor Eugen Kublentamp, gemeinsam bewohnt, ist Dr. Harald Spemann schon seit mehreren Jahren ein willkommenes Gast. Frau Maria Senden, der nur ein kurzes Eheglück beschieden war, ist freudig überrascht, als eines Tages Dr. Spemann Ausdrücke in einer „besonderen Angelegenheit“ erbittet. Im festen Glauben, daß ihr ein neues Lebensglück winkt, vertraut sie sich hoffnungsvoll ihrer Mutter, die ihre Tochter in mütterlicher Fürsorglichkeit mit den besten Wünschen einem gütigen Geschick überläßt. Der Erlebte kommt und bittet — um die Hand ihrer Tochter Suli. Witter enttäuscht und mit erzwungener Gleichgültigkeit verweist sie den Verehrer ihres Kindes an Suli. Diese, die in Dr. Spemann den langjährigen, lustigen Freund des Hauses kennt, ist in ihrer Jugendhaftigkeit und Raivität von dem Gedanknis zunächst überrascht, willigt aber kurzerhand ein und gibt in ausgelassener Fröhlichkeit ihre soeben erfolgte Verlobung ihren Angehörigen bekannt. Zur Feier der Verlobung, die im Hause ihres Bräutigams stattfinden sollte, war auch an Dr. Spemanns bestem Freund, Hans Ulrich von der Klend, Einladung ergangen, der denn auch zu dieser Feierlichkeit erschienen war. Welch freudige Überraschung! Zwei alte, liebe Bekannte stehen sich plötzlich gegenüber: Suli und von der Klend. Beide — natürlich ohne ihren wirklichen Namen zu verraten — waren gelegentlich einer Gebirgstour zusammengetroffen und hatten in gegenseitiger Zuneigung zarte Bande angeknüpft, ohne sich später jemals wiedergesehen zu haben. Während die übrigen Festteilnehmer die entzückend ausgestatteten Zimmer besichtigen, benutzen die beiden Liebenden die günstige Gelegenheit, ihre alte Freundschaft aufs neue zu besiegeln und schreiben in aller Eile einen Plan, der die peinliche Situation, in der sich beide befinden, lösen solle. Kurzum, als die Herrschaften zurückkehrten, hatte das Mädchen unter Hinterlassung einer kurzen Mitteilung das gastliche Haus verlassen. Aufregung, Tränen, Schwächeanfälle! Nach 8 Tagen Wiedersehen aller Beteiligten in einem Kurhotel, welches die wackeren Ausreißer als vorläufigen Aufenthaltsort auserkoren hatten. Zu einer abermaligen Nacht, die schon „für alle Fälle“ verabredet worden war, kommt es nicht. Man erlebt schließlich einen für alle Beteiligten hochbefriedigenden Ausgang: Verlobung überall. Suli ist die „rechtmäßige“ Braut Hans Ulrichs, und auch dessen wackerer „Mitkämpfer“ Harald Spemann hat den Trennungsschmerz überwunden. Er läßt sich wieder glücklich als Bräutigam der Mutter seiner ehemals angeverdeten Suli, der Frau Maria Senden, welcher nunmehr auch das ersehnte neue Eheglück winkt. Professor Kublentamp — der „Frauenkennner“ — und seine Schwägerin Haatbe beschließen die Kunde als drittes Paar im Bunde.

Die Wiederaufbau des Kinos war eine ganz vorzügliche, jedoch den Darstellern nicht endemischer Erfolg besaß. Den Hauptanteil an dem Erfolg hatte unterrichtliche Darstellungen. Die Wiederaufbau des Kinos war eine ganz vorzügliche, jedoch den Darstellern nicht endemischer Erfolg besaß. Den Hauptanteil an dem Erfolg hatte unterrichtliche Darstellungen. Die Wiederaufbau des Kinos war eine ganz vorzügliche, jedoch den Darstellern nicht endemischer Erfolg besaß. Den Hauptanteil an dem Erfolg hatte unterrichtliche Darstellungen.

Die Reichsgerichtsentscheidung zugunsten der Landeskirche. Die Sächsische Staatsregierung hatte mit dem Evangelisch-lutherischen Landeskonfessionsrat vereinbart, daß die Frage, ob die Besoldung der Geistlichen und die Tätigkeit der weltlichen Konfessionsabteilungspflichten Staatsleistungen im Sinne von Artikel 136, Abs. 1, der Reichsverfassung seien, dem Reichsgericht als Schiedsgericht unterbreitet werden sollte. Das Reichsgericht hat nun einen Schiedsbruch gefällt, dessen entscheidender Teil weittragende grundsätzliche Bedeutung hat und der in seinem wesentlichen Teile lautet:

1. Der Freistaat Sachsen ist verpflichtet, der evangelisch-lutherischen Landeskirche des Freistaates Sachsen Zuschüsse zur Besoldung der Geistlichen aus öffentlicher Kasse zu gewähren, als eine der Leistungsverhältnisse entsprechende Besoldung in der einzelnen Kirchengemeinde nicht aus der Kräfte der Kirchengemeinde, sondern aus der öffentlichen Kasse zu erfolgen.

2. Der Freistaat Sachsen ist verpflichtet, der Auflösung der Kircheninspektionen die bisherigen Leistungen der Amtshauptleute als weltlicher Konfessionsabteilungen der Amtshauptleute als weltlicher Konfessionsabteilungen abzulösen.

Sächsischer Lehrerverein. Die aus Dresden gemeldet wird, hält der sächsische Lehrerverein seine 51. Vertreterversammlung am 29. und 30. März, gegebenenfalls noch am 31. März in Plauen im Vogtland ab. Auf der Tagesordnung stehen unter anderem der Jahresbericht, Ausdrücke über die Leistung der beiden Zeitungen des Vereins, Kaschenberichte, Wahlen, Satzungsänderungen, Anträge usw., ferner Vorträge über den Landeslehrplan, über Staat und Kirche in ihrem Verhältnis zur Erziehung und „Gewerkschaft und Warenbesitz“. Mit der Tagung sind die üblichen Nebenversammlungen und eine öffentliche Volksversammlung verbunden.

Filmchau. Luna-Lichtspiele (Hauptstraße 1). Erotische Frauen. William Fox, der Zaubrer vom Broadway, versteht es, für seine Filme immer wieder neue sensationelle Stoffe und scabandartige Witze ausfindig zu machen. Das Wunderland der Sibirier enthält seine Geheimnisse. Der Selbsterlöser einer schönen Frau, die durch ihre große Liebe ihren Lebensfreund vor dem Untergang rettet. George D'Orten, der vergrößerte Knecht des Frauenpublikums, in der Hauptrolle. Wir sehen die weichen Männer strupplos zum Verderben der unschuldigen braunen Lächler der Sibirier werden, wie erleben die entsetzten Leidenschaften, die die fremde Sonne in dem Blut der Europäer wachruft. Aber wir finden auch die dämonische Kraft, mit der erotische Frauen zu lieben verstehen, die Selbstaufopferung, die bis an Anbetung grenzende Hingabe ihrer Liebsterne. George D'Orten hat in diesem Film Valentinos beste Leistungen überboten, die schöne Billie Dove in ihrer erotischen Rolle ist die bestverwertete Anmut. Ihr neueraufweckender Kampf mit einem Dämon, dem sie, mit einem Messer bewaffnet, unter Wasser zu Leibe geht, um den Geliebten zu retten, ist ein Höhepunkt an erhellender Dramatik. Der ganze fremdartige Reiz exotischer Weltlichkeit, die Tropenstimmung des fernsten Siedens und die abenteuerliche Komantik moderner Liebespiraten bilden das bewundernde Varium dieses Werkes.

Weiterer Rückgang der Betriebsstilllegungsanzeigen. Im Februar d. J. ist die Zahl der beim sächsischen Arbeits- und Wohlfahrtsministerium eingereichten Anzeigen über bedrohte Betriebsstilllegungen weiter zurückgegangen. Während der Januar noch 385 solcher Anzeigen aufwies, sind im Februar 324 zu verzeichnen gewesen. Die höchste Zahl, nämlich 70, entfällt wieder auf die Industrie der Maschinen und Apparate einschließlich des Fahrzeugbaus; in weitem Abstand folgen dann die Zirkerei und Stickerie mit 18, die Papierverarbeitung mit 16 und die Baumwollindustrie mit 15 Anzeigen. Mit je elf Anzeigen sind beteiligt die elektrotechnische Industrie, die Musikinstrumentenherstellung und die Schuhindustrie. Je neun Anzeigen rühren her aus der Steinbruchindustrie und der Eisen- und Stahlindustrie, acht aus der Möbelindustrie und der Tabakindustrie, und je sieben aus der Großsenindustrie und der übrigen Metallindustrie. Je sechs Anzeigen sind eingelaufen von der fernmechanischen und optischen Industrie und der Leder- und Möbelstoffindustrie, fünf aus der Hattfabrikindustrie. Je vier Anzeigen haben eingereicht die Glasindustrie, die Metallhütten, die Gardinen- und Spitzenindustrie, die Gummiindustrie, die Papierindustrie, die Textilindustrie und die Sägewerke. Mit je drei Anzeigen sind beteiligt die Holzindustrie, der Bau von Land- und Luftfahrzeugen, die Papierveredelung, die Lederindustrie, die Holzindustrie, die Stelmacherie, die Horstenverarbeitung und die Spielwarenindustrie.

Verband Sächsischer Industrieller. Der Verband der sächsischen Industriellen hat seine 22. Hauptversammlung für den 10. März nach Dresden, Vereinshaus, Zingendorfsstraße, einberufen. Bergdirektor Dr. Rabemacher (Borna), W. d. M. wird über Aufgaben der Wirtschaftspolitik, Regierungsrat a. D. Flügler, Syndikus des Verbandes der Zigarettenindustrie über die Notlage der Zigarettenindustrie, Dr. Cämer (Berlin), über die weltwirtschaftliche Bedeutung des Flugverkehrs und Kommerzienrat Rebel (Plauen) über das Thema sprechen: Was lehrt die Wirtschaftskrise?

Der Bund sächsischer Staatsbeamte hält am 13. und 14. März in Jwidan seinen 8. Bundeskongress ab. Esperanto und die Messe. Esperanto wird für die Werbebewegung fast aller europäischen Messen verwendet, die eine große Zahl von Werbeschriften in dieser Sprache herausgeben haben. Besondere wert ist die letzten erschie-

nung, prächtig ausgestattete Prospekt der Leipziger Messe, die nach 42 Jahren wieder abgehalten wurde. Sur Beschaffung von Funkgerät für Blinde ist durch die Postanstalten eine Geldsammlung veranstaltet worden. Sie hat im Oberpostdirektionsbezirk Dresden einen Betrag von 6000 Mark 77 Pfg. erbracht, der an das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium abgeliefert worden ist. Allen Spendern sei hiermit herzlich gedankt.

Interessenverband der Landkulturen für Sachsen e. V. Der Interessenverband der Landkulturen für Sachsen e. V. wird am 29. März in Chemnitz eine Kulturtagung abhalten. Es hat sich zu diesem Zwecke ein Ausschuss gebildet, dem unter anderem der Chemnitzer Oberbürgermeister Dr. Pabstmann, der Ministerialdirektor Rittel, Ministerialrat Lüttich u. a. hervorragende Persönlichkeiten angehören.

Ein neuer Kommentar zum Automobilgesetz. Der Ministerialrat im Reichsverkehrsministerium, Geh. Regierungsrat Dr. Müller, hat im Verlag Georg Stilke, Berlin, einen neuen Kommentar zum Automobilgesetz herausgegeben. Dr. Müller war an der reichsrechtlichen Gestaltung des Automobilverkehrs amtlich beteiligt und ist auch durch eine Reihe von Aufsätzen in juristischen und technischen Zeitschriften bekannt geworden. Die bisherigen Kommentare über die Automobilgesetzgebung stammen aus der Zeit von 1910, inzwischen ist diese Gesetzgebung aber mehrfach so verändert worden, daß die Kommentare veraltet sind. Der neue großangelegte Kommentar von Dr. Müller bietet eine systematische Erläuterung des Automobilgesetzes in seiner neuesten Fassung, und enthält auch die für den Juristen wie den Automobilisten besonders wichtige Verkehrsordnung vom 5. Dezember 1925 mit ausführlichen Anmerkungen; daneben enthält er die Ausführungs- und die Verordnungsbestimmungen, die die Ausführung des internationalen Verkehrs betreffen, die Anweisung zur amtlichen Untersuchung der Fahrer, das Kraftfahrzeugsteuerrecht nebst Ausführungsbestimmungen u. a. m. Das Buch, das die Rechtsprechung bis in die neueste Zeit berücksichtigt, vertritt in einem Bande das gesamte einschlägige Material und kann als ein Kompendium des Automobilrechts bezeichnet werden.

Bevorstehende Aenderung der Fernspreckgebührenpolitik der Reichspost. Verschiedene Anzeichen lassen vermuten, daß die Reichspost den wiederholten dringenden Vorstellungen aus allen Kreisen des Großhandels entsprechend nunmehr bereit ist, eine Aenderung in ihrer bisherigen Fernspreckpolitik einzutreten zu lassen. Aus diesem Grunde hat der Zentralverband des Deutschen Großhandels erneut seine Aenderungsvorschläge zu dem augenblicklichen System in einer Eingabe dem Reichspostministerium bekanntgegeben. — Der Entschluß des Reichspost, wieder auf Anleihen zur Finanzierung von Neuanlagen und ähnlichem überzugehen, wird dringend befürwortet, da er geeignet erscheint, eine Senkung des Gebührenniveaus herbeizuführen. Gleichzeitig muß jedoch unbedingt auch eine Aenderung des Systems in der Weise erfolgen, daß die Kosten gleichmäßiger als bisher verteilt werden. Es kann nicht weiter verantwortet werden, daß der geringe Prozentsatz der Fernspreckgebühren zugunsten der Fernspreckträger stärker belastet wird. Von diesem Grundgedanken ausgehend, muß eine Aenderung der Tarife sowohl für Einrichtungen als auch für den Betrieb erfolgen. Bei der Festlegung der Gebühren für die Einrichtung muß grundsätzlich berücksichtigt werden, daß es sich nur um leihweise Vergabe der Einrichtungen handelt; der größere Teil der Anlagen muß unbedingt durch Anleihen und Betriebsüberschüsse gedeckt werden. Die Einrichtungsgebühren, deren Ermäßigung gefordert wird, treffen alle Teilnehmer gleichmäßig und sind daher verhältnismäßig tragbar. Die Last der Kosten kommt darin zum Ausdruck, daß eine außerordentliche Zunahme an Anschlüssen erfolgt, die im Betriebe für die Post unrentabel arbeiten. Da für die Berechnung der Betriebsgebühren der Postcharakter grundsätzlich von der Grundgebühr eine gewisse Grundgebühr erhoben wird. In der Grundgebühr muß eine gewisse Mindestzahl der Gespräche enthalten sein. Die Grundgebühr darf nicht über ca. 5 Pfg. für das Einzelgespräch hinausgehen. Eine Erhöhung der Fernspreckgebühren besonders für die neuen und mittleren Entfernungen muß erreicht werden. Das System der Grundgebühr, das beibehalten wird, muß weiter vervollkommen werden. Solange dies nicht der Fall ist, muß ein höherer Prozentsatz für die Anschlüsse in Anrechnung gebracht werden. Im Falle der Beibehaltung der Staffelung bei der Einzelgesprächsberechnung muß um einen gerechten Ausgleich für die Fernspreckträger zu erreichen, die Gesamtzahl der auf sämtlichen Apparaten einer Firma geführten Gespräche der Berechnung zugrunde gelegt werden. Abschließend wird beantragt, daß die angeregten Aenderungen sobald wie möglich durchgeführt werden, da für die Gewerbetreibenden bei der augenblicklichen Wirtschaftslage jede Erleichterung von allergrößter Bedeutung ist.

Hauptbetriebsratswahl bei der Sächsischen Justizverwaltung. Morgen, am Sonnabend, den 6. März 1926 findet im Bereiche der Sächsischen Justizverwaltung die Hauptbetriebsratswahl statt. Diese Wahl ist für die Anstaltsangehörigen und Hilfskräfte bei den einzelnen Amtsgerichten von größter Bedeutung. Aufgabe des Hauptbetriebsrats ist es, vor allen Dingen die Durchführung des sächsischen Staatsangestelltentarifvertrages zu überwachen. Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich, wie man uns berichtet, wegen der Arbeitsüberlastung und eigenartigen Anstellungsverhältnisse der Justizangestellten behördenführend an das Sächsische Justizministerium gewandt. Der neu zu wählende Hauptbetriebsrat wird die Aufgabe haben, diese Maßnahmen durchzuführen, und es ist zu erwarten, daß im Bereiche der sächsischen Justiz bald geordnete Arbeits- und Anstellungsverhältnisse eintreten.

Aufhebung einer weiteren Außenhandelsstelle. Durch eine Bekanntmachung des Reichswirtschaftsministers wird die Außenhandelsstelle für Textilwirtschaft sowie die Außenhandelsstelle für Großhandel am 1. Mai aufgelöst. Anträge an die beiden Stellen sind baldmöglichst, jedenfalls aber vor dem 25. März, geltend zu machen. Sie sind an den Reichskommissar für Aus- und Einfuhrbewilligungen, Abteilungsstelle Berlin W. 9, Potsdamer Straße 10/11 zu richten.

Vertriebsverkehr mit der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken. Vom 15. März an sind im Verkehr mit der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken Vertriebsaufträge auf dem Weite über Vitamine und Getreide angelassen. Weisbeträg der Verträge sind 1000 Goldmarken, für Vertriebsaufträge oder an Staatsbehörden oder Kreditinstituten 10000 Goldmarken. Schriftliche Mittelungen — außer einer kurzen Inhaltsangabe — dürfen in die Vertriebsaufträge nicht eingelegt werden, da die russische Postverwaltung es nicht zuläßt.

Umwelt der Elberrasse wurden in einem Schuppen des Reichs eines jungen Mannes und eines jungen Mädchens ena ineinanderverloren, aufgefunden. Die Toten wurden als der Urmörder Kurt Graul und seine Gattin, beide aus Wölitz kommend, festgestellt. Soweit bis jetzt ermittelt werden konnte, ist der Tod durch Vergiftung herbeigeführt. Der Grund wird in dem Widerstand der Eltern des Mädchens gegen die beabsichtigte Heirat gesehen. Dresden, 20 Jahre Bodwitschaden. Allen Wunden zern, die Dresdens Umgebung besetzen, wird das Bodwits-

... mit seinen landwirtschaftlichen ...  
... während der Frühjahrs- und Herbstzeit, besonders im  
... Jahren schließt dort die Sommerfrüchte, Gemüse,  
... und Erholungsbedürftige von Niederdeutsch nach  
... und wieder zurück. Vor allem aber dient die Bahn der  
... der Beförderung der wertvollen Bevölkerung, die im  
... lalen Wohn- und Brot findet, während sie sich ihren Wohnort  
... in rauer und rauherer Lage im Gebiete von Potsdam bis  
... Kreische gewöhnt hat oder der Wohnungsverhältnisse wegen  
... verbleiben mußte. 11 100 000 Fahrgäste hat die Bahn bei  
... einer zurückgelegten Streckenlänge von 8 458 878 Rechnungswa-  
... gen-Kilometer in den am 3. März d. J. abgelaufenen  
... ersten 30 Jahren befördert. Wenn auch die Kriegs- und  
... Inflationen das Unternehmen hart bedrängten, so hat  
... es gerade dadurch seine Existenzberechtigung bewiesen.

**Dresden.** Die heute nachmittags gegen  
... Uhr einsetzenden orkanartigen Sturm mit Regen- und  
... Hagelsturm wurde eine Folge des am 2. März d. J. abgelaufenen  
... 1 abgedeckt und fiel mit einigen Ausbreitern unter lautem  
... Geschloß auf die Straße, glücklicherweise ohne jemand zu  
... verletzen. Ferner wurde in der Nürnberger Straße eine  
... der aus Zement bestehenden Plattenkanten bis auf den  
... Grund niedergerissen.

Der plötzlich einsetzende Sturm zeigte sich bereits gegen  
... Uhr nachmittags, als der Dampfer „Königin“ Kromau  
... durch die Marienbrücke fahren wollte. Der Sturm  
... trieb das Schiff, dem das Auslegen von Dampfbojen-  
... stellen oblag, gegen den zweiten und dritten Pfeiler der  
... Brücke. Dabei wurde der rechte Pfeiler eingedrückt. Ein  
... herbeigekommener Schleppdampfer und ein anderer Personen-  
... dampfer der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesell-  
... schaft schleppten das beschädigte Schiff ab.

**Leipzig.** Durch den starken Sturm, der gestern  
... seit den frühen Morgenstunden herrschte, sind in Leipzig  
... eine Anzahl Unfälle verursacht worden. So führte in der  
... Mittagsstunde von dem Grundstück Johannesgasse-  
... Kugelschlag eine Fahnenstange vom Dach auf die Straße  
... und fiel in eine Menschenmenge hinein. Eine Frau wurde  
... so schwer am Kopfe verletzt, daß sie besinnungslos nieder-  
... fiel und mit einem Schädelbruch mittels Krankenwagen  
... nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte. Einige  
... weitere Personen erlitten leichtere Verletzungen. Ebenfalls  
... in der Mittagsstunde wurde in das Dach der Andreaskirche  
... durch den Sturm ein Dach gerissen. Mit lautem Geschloß  
... schlugen die Bögen auf die Straße, glücklicherweise ohne  
... Personen zu verletzen. Außerdem wurden in verschiedenen  
... anderen Straßen eine große Anzahl Kleinfenster abge-  
... rissen.

**Chemnitz.** Bei furchtbarem Sturm, Hagel- und  
... Schneereiben ging gestern nachmittags 4 Uhr ein schweres  
... Wintergewitter mit Blitz und Donner über Chemnitz  
... nieder. Vor schweren Schäden ist unsere Stadt glücklicher-  
... weise bewahrt geblieben. In den Turm der Schlosskirche  
... schlug es zweimal ein. Aber es waren sogenannte „kalte“  
... Schläge, denen größerer Unheil nicht folgte. Nur die Licht-  
... leitung wurde zerstört, die Sicherungen brannten durch.

**Berlin.** Das gestrige Gewitter, das bei heftigem  
... Sturm und Hagelschlag auch über Berlin niederging, hat  
... an verschiedenen Stellen Hagelschläge gebracht. Der Sturm  
... hat in Gärten und Wäldern erheblichen Schaden an-  
... gerichtet.

Vorher andern Städten wurde auch Hamburg von einem  
... schweren Sturm, der von Gewitter begleitet war, heim-  
... gesucht. Fernspreck- und Telegraphenleitungen wurden in  
... großer Zahl zerstört.

**Gewitter und Schneekürme über dem Rheinland.**  
**St. Louis.** (Funkspruch.) Nachdem gestern nachmittags über  
... Düsseldorf und Frankfurt ein Gewitter niedergegangen und  
... die Temperatur gesunken war, trat in der vergangenen  
... Nacht in der hiesigen Umgegend Schneefall ein, der sich in  
... der 9. Morgenstunde wiederholte.

**Schneefall im Schwarzwald.**  
**Freiburg i. Breisgau.** (Funkspruch.) Auf den Höhen  
... des Schwarzwaldes ist seit gestern ein Weiterumschlag ein-  
... getreten, der zu Schneekürmen geführt hat. Die Schwarz-  
... waldhöhen tragen wieder eine Schneedecke. Auch in den  
... niederen Lagen bis zur Rheinebene ist heute Nacht und in  
... den heutigen Frühstunden Schnee gefallen bei sinkender  
... Temperatur. Auf dem Feldberg liegen 10 Zentimeter  
... Reuschnee.

**Schneereiben in Bayern.**  
**München.** (Funkspruch.) Nach dem plötzlichen Tem-  
... peraturrückgang in der vergangenen Nacht setzte heute  
... morgen in München und im bairischen Oberland ein teil-  
... weise heftiges Schneereiben ein.

**Schwere Stürme auch in England.**  
**Berlin.** (Funkspruch.) In England kam es gestern  
... zu einem ungewöhnlichen Schneesturm. Der Sturm er-  
... reichte eine Geschwindigkeit von 65 Meilen in der Stunde.  
... Auch in Schottland sind große Schneemassen herunterge-  
... gangen. Die schweren Stürme, die über ganz Mittel-Europa  
... gehen, haben im internationalen Fernspreckverkehr starke  
... Störungen hervorgerufen. Das deutsche Fernsprecknetz ist  
... dabei weniger in Mitleidenschaft gezogen worden.

**Schreiben des Reichspräsidenten an den  
Vorstand des Leipziger Reichsausschusses.**  
**Leipzig.** (Funkspruch.) Reichspräsident von Hinden-  
... burg richtete an den Vorstand des Leipziger Reichsausschusses,  
... Dr. Raymond Köhler, folgendes persönliche Schreiben:  
... Berlin, 4. März 1926.

Sehr geehrter Herr Direktor!  
Nach Berlin zurückgekehrt, ist es mir eine angenehme  
... Pflicht, dem Reichsausschuss, der Zentralstelle und Ihnen persön-  
... lich für alle Mühen, die Sie sich bei meinem Be-  
... such unterzogen haben, herzlich zu danken. Wenn auch  
... bei der Kürze der zur Verfügung stehenden Zeit ein Besuch  
... auf der Messe mir nur einen allgemeinen Überblick über  
... diese große Schau deutscher Arbeit geben konnte, so habe  
... ich doch den besten Eindruck von der Organisation wie  
... von der Bedeutung mitnehmen können. Ich wünsche und  
... hoffe, daß die diesjährige Frühjahrsmesse, wie die Ein-  
... richtung der Leipziger Messe überhaupt, der deutschen  
... Wirtschaft eine fröhliche Förderung und Stärkung brin-  
... gen werde.

Mit freundlichen Grüßen bin ich Ihr ergebener  
... von Hindenburg.

**Reichspräsident und Ehrenpräsident  
des Roten Kreuzes.**  
**Berlin.** (Funkspruch.) Reichspräsident von Hinden-  
... burg empfing heute den Präsidenten und mehrere Vorstands-  
... mitglieder des deutschen Roten Kreuzes, die den Reichs-  
... präsidenten bitten, das Ehrenpräsidium des deutschen  
... Roten Kreuzes zu übernehmen. Der Herr Reichspräsident  
... erklärte sich hierzu unter Worten herzlichster Anerkennung  
... für die segensreiche Arbeit des Roten Kreuzes im Dienste  
... der Menschenliebe gern bereit.

**Neubestellungen auf März**  
zum Bezuge des Rietzer Tagesblattes nehmen  
... jederzeit alle Zeitungsträger und die Geschäfts-  
... stelle in Riesa, Goethestraße 20, entgegen.

### Der Reichsminister des Innern zum Volksbegehren.

**Berlin.** (Funkspruch.) Zur Behebung von Zweifeln  
... hat der Reichsminister des Innern in einem Rundschreiben  
... an die Landesregierungen ausgeführt, daß die gesetzlichen  
... Bestimmungen über das Eintragungsverfahren beim Volks-  
... begehren nicht den Begriff der „Essentialität“ kennen, wie  
... er für die Stimmgabe bei Reichstagswahlen oder bei  
... einer Volksabstimmung festgelegt ist. Amtsräume, in denen  
... Eintragungsakten zur Einzeichnung ausgelagt werden,  
... können nicht anders behandelt werden als andere gemein-  
... dliche Diensträume mit lebhaftem Publikumsverkehr. Eine  
... formale Überwachung des Eintragungsverfahrens durch  
... Beauftragte der Antragsteller oder durch andere Personen  
... ist hiernach nicht zulässig, dagegen bestehen keine Bedenken,  
... wenn Beauftragte der Parteien auf Wunsch allgemeine  
... Kundstühle über den Fortgang der Eintragungen gegeben  
... werden. Solche Kundstühle können insbesondere gegenüber  
... den Obleitern der Parteien oder Organisationen, die ein  
... Volksbegehren betreiben, nicht abgestellt werden, weil diese  
... rechtzeitig sich zu vergewissern haben, ob Eintragungsakten  
... noch nachzuliefern sind.

### Die heutige Besprechung über die Färkenabfindung.

**Berlin.** (Funkspruch.) Die Besprechung der Führer  
... der Regierungsparteien mit dem Reichskanzler über ein  
... Kompromiß in der Frage der Färkenabfindung nahm um  
... 10 1/2 Uhr ihren Anfang. Auch der Führer der Wirtschaft-  
... lichen Vereinigung, Drewitz, war an den Beratungen bis-  
... zugezogen. Die Unterhandlungen waren mittags noch nicht  
... abgeschlossen.

### Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 5. März 1926.

#### 60 Millionen Fehlbetrag der Stadt Berlin.

**Berlin.** (Funkspruch.) Der Etat für das Rechnungs-  
... jahr April 1925 bis März 1926 der Stadt Berlin wird  
... heute verlautet, nach der Schätzung der statistischen Finanz-  
... behörde mit einer Unterbilanz von 25 Millionen Mark ab-  
... schließen, dazu kommen die notwendigen Ausgaben, die  
... Berlin in diesem Jahre zu leisten hat. Man rechnet gegen-  
... wärtig mit einem Gesamtfehlbetrag von 60 Millionen Mark.

#### Unterforschungen im Studentenrat der Universität Berlin.

**Berlin.** (Funkspruch.) Einer Korrespondenz zufolge  
... wurden im Ausschuss der Studentenschaft der Universität  
... Berlin umfangreiche Unterforschungen von nahezu 50 000  
... Mark entdeckt, die bereits bis in das Sommersemester  
... 1925 zurückreichen. Ein Ausschussmitglied wurde in Unter-  
... suchungshaft genommen. Es soll ordnungsmäßig quittierte  
... Gelder nicht der Kasse ausbezahlt, sondern für eigene  
... Zwecke verwendet haben. Es ist noch nicht ermittelt, ob  
... etwa noch weitere Schulden in Frage kommen.

#### Die Zentrumsfraktion des Reichstages an Fehrenbach.

**Berlin.** Die Zentrumsfraktion des Reichstages  
... hat an ihren erkrankten Vorsitzenden Fehrenbach ein  
... Schreiben gerichtet, in dem sie ihre Wünsche für baldige  
... Erhebung des Führers ausdrückt.

#### Der Saager Strafantrag gegen die ungarischen Kranken- lächer.

**Berlin.** Der Staatsanwalt hat gestern nachmittags  
... bei der Stellung des Strafantrages gegen den Angeklagten  
... Rankowitsch neun Jahre und gegen die Angeklagten Mar-  
... sowski und Rankowitsch sieben Jahre Gefängnis beantragt.

#### Otto Ernst gestorben.

**Hamburg.** (Funkspruch.) Der Schriftsteller Otto  
... Ernst ist heute morgen in seinem Heim in Groß-Flottbek  
... nach kurzem Leiden im Alter von 64 Jahren gestorben.

#### Das Tragen der Sanitätsuniform im besetzten Gebiete freigegeben.

**Köln.** (Funkspruch.) Im Juli des vergangenen  
... Jahres wurde von der Rheinlandkommission der Beschluß  
... gefaßt, nach dem den freiwilligen Sanitätskolonnen im be-  
... setzten Gebiet unterlaßt wurde, die Sanitätsuniform zu  
... tragen. Wie der Reichswehrminister für die besetzten Gebiete  
... in Potsdam mitteilt, hat die Rheinlandkommission den Be-  
... schluß nunmehr aufgehoben und das Tragen der Sanitäts-  
... uniform freigegeben.

#### Explosion eines Munitionstransportes in Prag.

**Prag.** (Funkspruch.) Heute vormittags um 11 Uhr  
... explodierte in der Tscherngasse ein von Soldaten geführter  
... Munitionstransport. Durch die Explosion wurden zwei  
... Soldaten zerrissen, einige schwer bzw. leicht verletzt.

**Prag.** (Funkspruch.) Die Explosion eines Munitionstransportes  
... in der Prager Altstadt hat furchtbare Wirkungen hervorgerufen.  
... Eine Front von sechs Häusern ist vollständig demoliert worden,  
... während eine Reihe anderer Häuser geringe Spuren der Zerstörung  
... aufweisen. Bisher sind 2 Tote und 62 Verwundete festgestellt  
... worden, die zum Teil schwer verletzt worden sind. Unter den  
... Verletzten Zivilpersonen befinden sich Straßenpassanten, Frauen  
... und Kinder, ferner die Inhaber von Geschäften.

#### Das Abreisetage für den deutschen Gesandten in Ungarn erteilt.

**Budapest.** (Funkspruch.) Die ungarische Regierung  
... hat das Abreisetage für den deutschen Gesandten in Athen von  
... Schoen zum Nachfolger des Grafen Welczek als deutschen  
... Gesandten in Budapest erteilt.

#### Entscheidung des Volkskongresses der Völkervereinigung gegen Vernehmung der Kaiserin.

**London.** (Funkspruch.) Der Volkskongress der  
... Völkervereinigung nahm eine Entscheidung an, in der die  
... Forderung ausgedrückt ist, daß die Vernehmung des Kaiser-  
... kongresses Deutschland als künftiges Mitglied ausnehmen  
... wird, jedoch keine andere Veränderung in der Verfassung  
... dieser Völkervereinigung vorzunehmen wird.

#### Arbeitskräftemangel bei New York.

**New York.** In der Vorstadt Bayside veranstalteten  
... gestern mehrere Hundert streikende Textilarbeiter, die mit  
... Stahlrollen und Gasmaschinen ausgerüstet waren, einen  
... öffentlichen Umzug, wobei es zu schweren Zusammenstößen  
... mit der Polizei kam. Auch die Zeitungsberichterstattung, die  
... sich mit photographischen Apparaten eingefunden hatten,  
... wurden angegriffen. Eine Anzahl von Geistlichen veröffent-  
... lichte eine Entschuldigungs- und Gebetsurkunde, in der die  
... Gewaltanwendung und der Gebrauch von Tränengas durch die  
... Polizei gegenüber innerhalb der gesetzlichen Schranken demonstrierenden  
... Arbeitern verurteilt wird.

### Sturmstößen im ganzen Reiche.

Die Voraussagen der Meteorologen, daß die ersten Tage  
... des März stürmischer Wetter bringen sollten, haben sich in  
... überraschendem Maße bestätigt. Eine harte Windfront, die  
... am Donnerstagvormittag über dem Mittelmeer lag, zog im  
... Laufe des Tages in südlicher Richtung über Europa  
... und suchte in den Nachmittagsstunden auch unsere Stadt  
... heim. Während heftiger Wind durch die Straßen und über  
... die Dächer segelte, ging gleichzeitig Regen, vermisch  
... mit Schnee und Graupeln nieder. Ueberhaupt zeichnete sich der  
... kalte Windfronten, bei denen es sich um einen Einbruch  
... kalter Luftmassen handelt, namentlich in der wärmeren  
... Jahreszeit, durch begleitende Gewitter aus. Diese Witte-  
... rungsveränderungen spielen in ihrer ausgeprägtesten Form  
... erst in dem berühmtesten April auf, treten, sie haben sich



Hauptstraße 1  
Die große filmische Sensation  
**Exotische Frauen**  
bis Sonntag verlängert.



FOX-FILM

Ein Mädchen im Kampf mit Haien.

Die Tropenstimmung des fernen Südens und die abenteuerliche Romantik moderner Liebespiraten bilden das berauschte Parfüm dieses Werkes.

Genaue Anfangszeiten:  
Werktag 7 u. 9 Uhr, Sonntags 5, 7 u. 9 Uhr.

**Breußische Oberförsterei Eisenroda.**  
**Nutzholz-Verkauf**

Am Montag, den 22. März 1926, werden von 9 Uhr vormittags ab im Teilemannschen Gasthof in Eisenroda aus den Förstereien Paula, Eisenroda und Staupitz-Mittelheide öffentlich meistbietend verkauft:

- 490 fm Rothbuchen-Stammholz, davon 212 fm mit Mittendurchmesser von 30 bis über 60 cm
- 2000 fm Kiefern-Stammholz, davon 890 fm mit Mittendurchmesser von 30 bis über 60 cm
- 340 fm Kiefern-Grubenlangholz
- 24 fm Birken-Stammholz

Bahnstation: Schilbau bei Torgau bzw. Dahlen i. Sa. Nähere Auskunft durch die Oberförsterei, sowie Lieferung von Aufmaßlisten mit Loseinteilung gegen Erstattung der Schreibgebühren durch den Forstfaktoren Binder in Eisenroda, Str. Torgau, bei Bestellung bis zum 10. d. Mts.

**Kirchennachrichten.**

Centi 1926.

- Riesa. 9 Uhr Predigt über Epb. 5, 1-9 (Friedrich). 11 Uhr Kinder Gottesdienst (Friedrich). Mittwoch abends 8 Uhr Bibelstunde (Friedrich).
- St. Gen. Ohe Str. 9. Dienstag 8 Uhr Versammlung. Gröba. Kirchenvisitation durch H. Exp. Scherffig.
- Großenhain. 9 Uhr Predigt über Epb. 5, 1-9 (Stempel). Kirchen- und Posaunenchor. Nach dem Gottesdienste Kirchengem.-Versammlung für Männer und Frauen. 2 Uhr Kinder Gottesdienst. 3 Uhr Jugendunterredung (Häsel). Abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause über 1. Joh. 5, 5-8.
- Dienstag früh 7 Uhr Andacht (Jacobus 1, 12). Abends 8 Uhr Bibelbesprechung für Frauen und Mädchen über „Seitliche Dreieinigkeit“. Donnerstag abends 8 Uhr Bibelstunde im Pfarrhause über das Joh. Evangelium.
- Wauke. 9 Uhr Gottesdienst in der Pfarrkirche. 1 Uhr Kinder Gottesdienst.
- Blotwitz. 9 Uhr Predigt Gottesdienst. 11 Uhr Kinder Gottesdienst.
- Seerhausen. 11 Uhr Predigt Gottesdienst.
- Hörsen. Vorm. 9 Uhr Predigt Gottesdienst. 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Nachm. 2 Uhr Jungfrauenverein. Donnerstag 8 Uhr Jungfrauenverein.
- Zeithain-Dorf. 9 Uhr Predigt (W.). 10 Uhr Kinder Gottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Pensionsandacht.
- Zeithain-Lager. 10 Uhr Predigt (W.). 11 Uhr Kinder Gottesdienst. Abends 8 Uhr Pensions-Vortragsabend (Wetsaal Hauptlager). Donnerstag 8 Uhr Bibelstunde (Hauptl.).
- Glaubitz. 11 Uhr Kinder Gottesdienst. 4 Uhr Predigt und Abendmahl. Dienstag Jungfrauenverein: Generalversammlung. Mittwoch 8 Uhr Pensionsandacht, Abendmahl. Danach Jungfrauenverein.
- Mücheln. 11 Uhr Predigt.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche und Geschenke danken zugleich im Namen unserer Eltern herzlich:  
Glaubitz, 4. März 1926.  
Max Meyer u. Frau Dora geb. Schrotz.

**Café Reichskanzler**  
**Weinfest**

Sonnabend Sonntag Montag  
WEINE auch in Schoppen  
Stimmungsvolle Unterhaltungs-Musik

**Gasthof Mantitz.**  
Sonntag, den 7. März  
öffentlicher Jugendball.

**Gasthof Sagra.**  
Sonntag, den 7. März  
öffentl. Ballmusik

**Gasthof Boritz.**  
Sonnabend u. Sonntag  
Bodierfest und  
Stratwurstmanns

Sonntag  
große Ballmusik.  
Dazu ladet erabehnt ein  
Emil Steubler.

**Gasthof Zentemib.**  
Sonntag: Ballmusik.  
(Sonnabendmusik.)



**Halenichänke**  
**Gröba.**

Sonnabend, Sonntag und Montag  
großes

**Bockbierfest**

verbunden mit musikalischer und humoristischer Unterhaltung.  
Vorkühnen und Metich gratis.  
Riesen-Bockwürstchen, selbstgemachten Fleischsalat und verschiedene andere Speisen.  
Dazu ladet ganz erabehnt ein Johanna Große.

**Stiehlers Weinrestaurant.**

Morgen als Spezialität:  
**Spanferkel mit Kraut und Salat.**

**Gasthof zum Schwan**  
Stadtteil Merzdorf.

Nächsten Sonnabend, den 6. März, findet mein

**Einzugsschmaus**

mit feinem Hausball (Anfang 7 Uhr)

verbunden mit Doppelschlachtfest statt Weißfleisch 11 Uhr vorm. ff. Weine. - Gutgepflegte Biere. - Div. Spielen. - Flotte Bedienung.  
Alle werthen Gäste, Freunde und Gönner laden hierzu herzlich ein  
Alfred Härtwig und Frau.

Günstige Auto-Verbindung.

**Süße Apfelsinen Süße**

Seit heute wieder eine Ladung - über 100 Kisten - direkt von Hamburg eingetroffen, nur das Beste, was es gibt, und empfiehlt billig in allen Kisten-größen und Preisklassen

G. Gruhle, Bismarckstr. 35a, Tel. 652.



**S. B. D. A.**

**Eilbeförderung von Frachtgütern.**

Tarife an allen Geschäftsstellen.



Röstritzer Schwarzbier verdient den alten Namen Vimmerler mit Recht. Gerade die jungen Mütter, die ihr Kind stillen, sind außerordentlich erfreut, wenn ihnen nach all der reinlichen Kost ein so angenehmes, etwas bitter schmeckendes Getränk dargeboten wird.  
Dr. med. M. in G. (2608)

**Röstritzer Schwarzbier**  
das Bier für Sie!

Erhältlich bei W. Schwaib, Riesa a. G., Wettinerstr. 26, Fernspr. 49, und in allen durch Plakate kenntlichen Geschäften.

**Wohnungstausch.**

Suche in Riesa folgende Leihwohnungen:  
4-5-Zimmg. gegen 3-Zimmg. in Leipzig-L. herrschaftliche 6-7-Zimmg. gegen gleiche in Leipzig.  
Wer tauscht nach folgenden Städten: Berlin, Burg b. Magdeburg, Töbels, Dresden-St., Frankenhäuser, Grimmitzau, Freiberg, Großenhain, Großröhrsdorf, Kiel, Kommissioh, Magdeburg, Torgau, Zeitzroda b. Mannsfeld.  
August Schneider, Tel. 12.

**Gasthof Bloßwitz.**  
Sonntag, den 7. März  
Skat-Turnier.  
Anfang 3 Uhr.  
Erabehnt H. Schumann.

**Gasthof Störsitz**  
Sonntag, den 7. März  
öffentliche Ballmusik.

**Gasthof Lichtensee.**  
Sonntag  
öffentl. Ballmusik.

**Bahnhof Müllnig.**  
Sonntag, den 7. März  
öffentliche Ballmusik.  
Anfang 7 Uhr.  
Rar Eintritt. Tanz frei.

Morgen Sonnabend  
Schlachtfest.  
Gern. Richter, Vöberfen.

**Freibank Riesa**  
u. Stadtteil Gröba.  
Rindfleisch.  
Prima frischen

**Rinder- und Hammeltaug**  
a Bund 50 Wg., empfiehlt  
Jul. Götze.

Selbstgefertigte  
**Eiernudeln**

empfehlen  
Bäderstr. Witzbach  
Ed. Goethe- und Schützenstraße.

lebende Karpfen  
lebende Schleie  
frische See- und grüne Deringe.

**Clemens Bürger.**  
feinste Fettberinge  
prima Bollberinge  
10 Stk. 75 Wg., empfiehlt  
R. Schnelle.

empfehlen  
frische Landbutter  
bekannte gute Qualität  
Stück 1.10 Wg.

frische Landeier, St. 14 Wg.  
1000 r feinsten Landquart.

**Arno Zieger**  
Vahndorfstraße 20.

**Gasthof Jahnshaulen.**  
Sonnabend, 6. März 1926  
öffentlicher Maskenball

Anfang 7 Uhr.  
Es ladet freundlich ein  
Zurverein Richter.  
Waffenstraße dort zu haben.

**Reichshof Zeithain.**

Sonntag, 7. März, von 5.30 Uhr an  
große öffentl. Ballmusik.  
- Neueste Schläger. -  
Daran ladet freundlich ein Oskar Gähler.

**Gasthof Grödel.**

Sonntag, den 7. März  
großes öffentl. Stiftungsfest  
veranstaltet vom Schichtklub „Gut Ziel“.  
- Anfang 6.30 Uhr. -  
Eintritt Herren 1 W., Damen 0.50 W.  
(einschl. Steuer). Tanz frei!  
Alle Sportfreunde herzlich willkommen.  
Der Vorstand und der Wirt.

**Gasthof Pausitz.**

Sonntag, 7. März, abends von 5 Uhr an  
großes öffentliches  
Stiftungsfest  
ausgeführt vom Kaninchen-Zuchtverein Pausitz und Umgebung. Gäste herzlich willkommen.  
Eintritt für Herren 1 W., für Damen 50 Pf.  
(einschl. Taxikosten). Tanz frei.  
Kege Beteiligung erwartend, ladet herzlich ein  
der Reichshof.

**Vereinsnachrichten**

**Orpheus.** In unserer Sonnabend, 6. März, von 8 Uhr abends ab im Hotel Köpfer stattfindenden 17. Gründungsfeier werden die geehrten Mitglieder hierdurch nochmals ergebenst aufmerksam gemacht. Die Galkette ist geschlossen. Geladene Gäste wollen bitte die Einladungsarten mitbringen.

**Fidelitas.** Morgen 1/9 Uhr Vorstandssitzung im Café Räder.

**Verein Erzgebirger u. Vogtländer, Riesa.** Unser Frühjahrsfrühstück findet Sonnabend, 6. März, abends 8 Uhr im Schützenhaus statt. Die Mitglieder werden mit ihren Angehörigen hierzu herzlich eingeladen. Auf der Bühne: Kutschmische Tanzspiele.

**Vorwärts, RSV.** Sonnabend 8 Uhr alle aktiven und passiven Mitgl. Zusamment. Bürgergarten, Eyal.-nat. Arbeiterverein Riesa. Sonntag, 7. 3., nachm. 3 Uhr im Hotel Kronprinz Versammlung mit Frauengruppe. Jahrl. Erscheinen. erw. Gesangsverein „Froh Lied“ Vöbvis. Sonnabend, 6. März, abends 8 Uhr Versammlung bei Sangesbruder R. Lehmann, Riesa.

**Verein der Gundeurende.** Sonntag-Abendstunden beginnen Sonntag, 7. 3., vormittags 10-12 Uhr. Wochentagsstunden werden noch besonders bekannt gegeben.

Als angenehme Geschenke für **Konfirmanden** empfehle die allerneuesten Modelle elegantester **Besuchs-, Promenaden- und Abendtaschen** **Geld-, Zigarren- und Briefstaschen** - Meisterwerke der Lederwarenfabrikation - zu äußerst billigen Preisen.  
**Ernst Mittag, Lederwarenhäuser**  
Wettinerstr. 20 - Telefon 17.

**Neue Herren- u. Damenräder**

darunter einige leicht beschädigt, billig zu verkaufen  
E. Wintler, Fahrradhandl., Gantstr. 83.

**Anstrichen von Strümpfen**

sowie jegliche Reparaturen und Umarbeitungen von Fädelts in Damenjassen werden gut und preiswert ausgeführt in der Wollwarenfabrik  
**Erwin Ehrhardt, Riesa**  
Paulitzer Straße 10.

**Speisekartoffeln**  
**Speisemöhren**  
**Futtermöhren**

empf. billigt zentnerweise  
**H. Gruhle.**  
Marinierte Deringe empfiehlt  
J. Wintler, Goethestr. 46

**Zement**

Rohr, 10-100cm Durchm.  
Brunnenringe  
maschinen getampft  
Stufen, Säulen  
Zementfalztafel  
rot und schieferfarbig  
Essensschleber  
Zementwaren aller Art  
**Matthes, Röderau**  
- Telefon 357. -



**Max E. Tröger**  
Großenhain  
Annahmestelle  
wieder eröffnet  
Wettinerstr. 19  
im  
Rieser Damenbadlager.

# Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. März 1926.

Der Reichstag beschloß sich in seiner heutigen kurzen Sitzung ausschließlich mit der

## Not der Winzer,

Die Land- die Winzerrevolte von Bernkastel der Öffentlichkeit besonders deutlich in die Erinnerung gerufen worden ist. Präsident Lohse eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 30 Min. Auf der Tagesordnung stehen Anträge aller Parteien betreffend Aufhebung der Weinksteuer, Verlängerung der Personalrechte, ferner fünf Interpellationen Dr. Feder-Hoffen (DVP.), v. Guérard (Zent.), Wallraf (Dnat.), Sieder (Komm.), Dietrich-Baden (Dem.) über die Notlage der Winzer.

Abg. Haag (Dnat.) eröffnet die Aussprache und erklärt, es liege den Winzern wahrhaftig nichts daran, daß von ihnen soviel geredet werde, und daß jetzt sogar eine ganze Sitzung des Reichstages sich mit ihrer Notlage beschäftigen müsse. Sie seien aber das Opferlam geworden, weil man bei den Mittelmeerstaaten bessere Bedingungen für die Industrie herauszuholen wollte. Die Winzer wehren sich jetzt um ihr Lebensrecht. Die Wirtschaftsverhandlungen mit dem Auslande müssen in Gehalt werden, daß es dem deutschen Winzer möglich ist, sich bei Preis und Lichtheit auf einer Höhe zu erhalten. Mit Krediten und Steuererleichterungen sei nicht zu helfen, wo man die Lebensbedingung aberschneiden habe. Die Winzer seien verzweifelt, sie hätten den Glauben an Regierung und Parlament verloren.

Abg. Weizsäcker (Zent.) nennt die Vorkommnisse im Weinbaugebiet Verzweiflungszustände. Sie seien hervorgerufen worden durch den fürchterlichen Steuerdruck und die rückwärtslose Steuererleichterung. Weinbau und Weinhandel fordern die sofortige Beseitigung der Weinksteuer. Sollte das nicht anständig sein, so sollte man wenigstens den Ertrag der Weinksteuer den Winzern voll zu Gute kommen lassen. Man dürfe eine hundertjährige Kultur nicht zu Grunde gehen lassen. Man verweise die Winzer auf die Auswanderung nach dem Osten. Kein Winzer im Westen denkt aber daran, seinen heimischen Weinberg im Westen zu verlassen. Der Redner verlangt Schutz gegen die hemmungslose Weineinfuhr aus dem Auslande.

Abg. Reichmann (Zog.) stellt fest, daß es sich bei der Revolte in Bernkastel nicht um einen Separatistenkrieg handelte. Es waren gerade Leute, die seinerzeit die Separatisten ausgedrängt haben. Wenn nichts zur Beseitigung der Not geschähe, so bestünde allerdings die Gefahr, daß die Separatisten sich der Sache bemächtigen. Es sei erwünscht, daß auch das Zentrum einmal Verständnis habe für die Gründe, die verzweifelte Menschen zu Revolten treiben. Man möge dasselbe Verständnis zeigen, wenn es sich um Verzweifelte in den Städten handele. Die Not der Winzer auf das Bismarckamt sei beachtlich.

Abg. Dr. Feder-Hoffen (DVP.) betont die Notwendigkeit rascher Hilfe besonders für das Moselgebiet, weil dort der Weinbau vielfach die einzige Erwerbsmöglichkeit sei. Schon aus politischen Gründen müsse man die vorhandene Unruhe beseitigen. Man dürfe die Winzer nicht wieder monatlang vertrieben. Eine durchgreifende Milderung der Verhältnisse ist erst zu erwarten, wenn die ganze Wirtschaftslage sich gebessert hat. Leider sei auch die Weinausfuhr nach dem Auslande, die besonders nach England und den nordischen Staaten beträchtlich war, stark verringert worden. England habe sich französischen Weinen zugewendet, und die nordischen Staaten seien bald oder ganz trockengelegt.

Andererseits habe sich die Einfuhr ausländischer Weine nach Deutschland beträchtlich gesteigert. Die Handelsverträge müssen in Gehalt werden, daß der deutsche Weinbau dem Auslande gegenüber konkurrenzfähig bleibt. Die Weinksteuer müsse möglichst rasch abgebaut werden.

Minister der Finanzen Marx nicht zu, daß sich der deutsche Weinbau in einer der schwersten Krisen befinde. 30 Millionen sind für Personalrechte zur Verfügung gestellt worden, im letzten Monat sind 12 Millionen an die Länder weitergeleitet worden. Die Reichsregierung ist sich wohlbewußt, daß es sich beim Winzerhande um einen wertvollen Bevölkerungsstand von alter Kultur handelt. Sie ist entschlossen, alle Maßnahmen zu ergreifen, um ihm über die kritische Hinwegzuhelfen und ein weiteres Betreiben seines Gewerbes zu ermöglichen. Die Vorgänge an der Mosel werden von der Reichsregierung bedauert und mitleidig. Ihre weitere Bereitschaft zur Hilfe soll aber dadurch nicht behindert werden. (Beifall.) Der Bevölkerung muß aber klargestellt werden, daß solche Ausschreitungen das anerkennenswerte Mittel sind, um bestehende Notstände zu beseitigen. Die Untersuchung über verfehlte Maßnahmen der Behörden ist sofort eingeleitet worden. Das Ergebnis, das noch nicht vorliegt, wird schnellstens dem Reichstagsausschuß gemeldet werden. Wenn Mißgriffe vorgekommen sind, so wird dagegen eingeschritten werden. Es ist zu begreifen, daß der überwiegende Teil der Winzer von den bedauerlichen Vorkommnissen sofort abgerückt ist. Die Regierung wird alles tun, um eine baldige Beseitigung der Not zu erreichen. Sie ist bereit, ernstlich mit dem Reichstagsausschuß die Mittel und Wege zu beraten, um dem hart leidenden Winzerhande Hilfe zuteil werden zu lassen. Die notwendigen Maßnahmen werden sofort in die Wege geleitet werden. (Beifall.)

Abg. Börske (Komm.) verlangt Aufhebung der Weinksteuer und Erlass der bisher gestandenen Steuern aus den Jahren 1924 und 1925, ferner Herabsetzung der Steuern für 1926, Vergütung an Winzer, die durch Zwangsversteigerungen geschädigt worden sind, Fortzahlung der Steuern für 1926 und Staatskredite für die Winzergenossenschaften. Der Redner verlangt Amnestie für die Vorgänge in Bernkastel.

Abg. Dietrich-Baden (Dem.) schildert die Not in Baden, wo die Winzerschaft vornehmlich aus Kleinbauern bestehe. Die Schädigungsbekämpfung habe sich außerordentlich verzögert. Die größte Schwierigkeit liege in der Konkurrenz der ausländischen Weine. Auf die Dauer werde man den deutschen Weinbau nicht auf der ganzen Linie am Leben erhalten können.

Abg. Dr. Jürissen (Wirtsch. Vereinig.) legt einen Gesetzentwurf vor, der die sofortige Aufhebung der Weinksteuer enthält. Der Redner protestiert gegen das rückwärtslose Vorgehen der Steuerbeamten, die angeblich Prämien erhalten, wenn sie durch Zwangsmassnahmen Rückstände einreiben. (Hört! hört!)

Abg. Dr. Banerstedter (Wapv. WP.) verlangt, daß die Kreditvermehrung und die Steuererleichterungen sofort durchgeführt werden.

Es entsteht dann ein Zwischenfall, als der Abg. Siedler (DVP.) beantragt, sofort den Finanzminister herbeizuladen. Der Antragsteller zieht aber seinen Antrag zurück, nachdem Minister Dr. Marx erklärt hat, daß der Finanzminister verhindert sei, aber im Auslande sich eingehend äußern werde. Abg. Weidenhöfer (DVP.) erklärt, es sei nun doch wohl allen Einsichtigen klar, daß man wirtschaftliche Fragen nicht in einem politischen Parlament zur Entscheidung bringen könne. Der Redner bekämpft den deutsch-spanischen Handelsvertrag. Das rasche Vorgehen der Finanzämter habe die Erregung der Massen verursacht. Damit schließt die Aussprache. Sämtliche Anträge werden einem Sonderausschuß von 21 Mitgliedern überwiesen.

Das Haus vertagt sich.

# Die Beratung des sächsischen Justizetats.

## Sächsischer Landtag.

III. Dresden, 4. März 1926.

Den ersten Punkt der Tagesordnung bildet der Gesetzentwurf über die Ausgabe von Schatzanweisungen.

Abg. Kaula (Dnat.) macht die Stellungnahme seiner Partei von den Ergebnissen der Ausschussberatung abhängig.

Abg. Schminde (Komm.) lehnt die Vorlage ab. Die Regierung müsse erst sagen, wozu sie die verlangten 80 Millionen Mark brauche.

Finanzminister Dr. Dehne: Der Vorredner scheint über den Begriff der Schatzanweisung nicht im Bilde zu sein. Die Regierung erhalte durch die Vorlage doch keine Vollmacht für Ausgaben, es sollten vielmehr nur die Mittel geschaffen werden, um die vom Landtag bewilligten Ausgaben zu decken. Der Gesetzentwurf geht auf den Haushaltsauschuß A. Der Gesetzentwurf zur Änderung des Gesetzes, betr. die Organisation der Behörden für die innere Verwaltung wird ohne Beratung an den Rechtsausschuß verwiesen.

Es folgt die Beratung über Kap. 22

### Ministerium der Justiz

und Kap. 23, Gericht, Staatsanwaltschaften, Gefangenenanstalten.

Den Bericht erhält Abg. Dr. Seufert (Dem.) Er beantragt namens des Haushaltsauschusses A die Genehmigung der Einteilungen nach der Vorlage. Zu Kap. 23 beantragt der Ausschuss, die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung dahin vorstellig zu werden, daß die Reform des materiellen Strafrechts möglichst in beschleunigter Weise abzuwickeln sei, und daß die Strafvollzugsanstalten benannt werden können, sowie bei der Reichsregierung zu beantragen, daß bei der Rechtsprechung in Ehefällen auch Väterlicher mitwirken. Eingehend beschäftigt sich der Ausschuss mit der Frage der Gefangenenanstalten, die von den Kommunisten und Linkspolitikern abgelehnt werden. Der Ausschuss erkenne die Wünsche einzelner Beamtengruppen als berechtigt an, empfehle aber nur, sie der Regierung zur Erwägung zu überweisen, da eine Neuordnung der Gefängnisse über alle Beamtengruppen erstrecken müsse.

Abg. Gumbel (Dnat.) spricht sich gegen einen Abzug bei den Amtsgerichten, da diese jetzt besonders mit den Aufwendungen sehr belastet seien. Justizbeamte sollten nicht der Unsicherheit preisgegeben sein, die der Privatdienstvertrag mit sich bringe, vor allem die Richter müssten Staatsbeamte sein. Der Redner weist scharf darauf hin, daß er nach der der Pressefreiheit gegenüber liegenden Seite spricht.

Abg. Ulrich (DVP.) tritt für Beseitigung von Gärten in den Befolgungsermittlungen der Beamten der Justizverwaltung ein. Er bitte die Regierung, die Dohereinstellung mehrerer Beamten zu erwägen. Bei den Einteilungen für Anhaltsgewalt beantrage seine Partei den Zusatz „künftig neuwählend“.

Abg. Weikel (Zog.) vertritt seinen Antrag, die Einteilungen für Anhaltsgewalt zu streichen und dafür für den Anhalt einzusetzen. Wenn die Kirche Seelsorge in den Gefangenenanstalten wünsche, dann solle sie diese selbst besorgen. Die Fürsorge müsse interkonfessionell sein. In der Frage der Anhaltsgewalt scheine Ministerialdirektor Dr. Duffner bei der neuen Regierung auch eine neue Meinung zu haben. Den kommunistischen Antrag auf Aufhebung des Verbotes der kommunistischen Presse in den sächsischen Gefangenenanstalten werde seine Partei unterstützen, desfalls der Antrag derselben Partei auf Einstellung von Privatintern in folgender Abänderung: In den Gefangenenanstalten sind in ausreichender Anzahl Psychiatern einzustellen. Dem Abg. Blüher wird er vor, seine politische Macht benutzt zu haben, die Lehrer zu fördern und seine Verwandtschaft in höhere Staatsstellen gebracht zu haben.

Abg. Stewert (Komm.): Er behauptet, die sächsische Justiz sei eine Klassenjustiz. Die Einführung der Leipziger Presse sei zu einem monarchistischen Nummer benutzt worden und Hindenburg und Brüner hätten das Reichsgericht befürwortet, daß die niederrichtigsten Urteile fälle. Für die Not der Erwerbslosen hätten diese Herren kein Verständnis, sonst hätten sie es nicht abgelehnt, die Erwerbslosen zu empfangen. Das sei ein kennzeichnendes niedriger Bestimmung. (Große Unruhe rechts und in der Mitte des Hauses. Zuruf: Unerhör! Was! Teil! Schämten Sie sich!) Redner kritisiert dann die Verbote der kommunistischen Presse und tritt für die Minderheitsanträge seiner Partei zum Justizetat ein, durch die gefordert werden: Angliederung eines ständigen Ausschusses von 11 Mitgliedern des Landtages an den Gnadeninstanz des Justizministeriums, dem das Vorschlagsrecht, die ständige Einführung in die Akten sowie die ständige Kontrolle der Gnadenpraxis zuzuteilen soll. Weiter werden gefordert: Aufhebung des Verbots der kommunistischen Presse in den Gefangenenanstalten und dergl.

### Justizminister Wünger

wird von den Kommunisten mit dem Zurufe empfangen:

## Das Gesetz zur Vereinfachung der Lohnsteuer.

### Ein Ausführungserlass.

\* Berlin. In der Durchführung der Vereinfachung der Lohnsteuererstattungen hat der Reichsfinanzminister einen Erlass herausgegeben. Es handelt sich hauptsächlich um folgende Punkte:

In Bezug auf die Vereinfachung der Unterlagen wird betont, daß eine Vereinfachung über die Höhe des bezogenen Arbeitslohnes nicht mehr erforderlich ist, da sich die zu erstattenden Beträge unabhängig von der Höhe des Arbeitslohnes nur nach der Dauer des Verdienstaufalles richten. Bei der Vereinfachung der Unterlagen sollen die Finanzämter selbst nach Kräften behilflich sein, vor allem in den Fällen, in denen in ihrem Bezirke längere Streiks, Ausperrungen oder Kurzarbeit gebricht haben, die erforderlichen Unterlagen sich aus den Betrieben beschaffen. In den Fällen, in denen ein Arbeiter im vergangenen Jahre nur an einzelnen Tagen Verdienstaufschlag gehabt hat, sollen sechs volle Wochentage zu je acht Arbeitsstunden einer vollen Woche gleichgesetzt werden. Bei Kriegs- und Zivilbeschädigten, die mindestens 25 Prozent erwerbsbeschränkt sind, soll der sich nach dem allgemeinen Vorschriften ergebende Erstattungsbeitrag um den Prozentsatz der Erwerbsbeschränkung erhöhen, die 1925 bestanden hat. Die Anwendung dieser Vereinfachung setzt voraus, daß der Kriegs- oder Zivilbeschädigte 1925 einen erhöhten steuerfreien Lohnbetrag hatte. Sie kommt also allen zugute, die durch Verletzung ihres Eigentums die Höhe ihrer Erwerbsbeschränkung im Jahre 1925 dem Finanzamt nachweisen. Der Erlass setzt sich ferner für die Vereinfachung der Erstattungsanträge durch die Finanzämter ein. Die Finanzämter sollen bei den Erstattungen nicht kleinlich verfahren.

Inzwischen ist das Gesetz zur Vereinfachung der Lohnsteuer mit dem Datum des 26. Februar veröffentlicht worden. Es ist also mit dem 3. März in Kraft getreten. Dieser Zeitpunkt ist wichtig, weil das vereinfachte Erstattungsverfahren nur auf die Fälle Anwendung findet, die

Jetzt kommt die akademische Gerechtigkeit! Der Minister widerspricht dem Vorwurfe, daß im Falle Kaula ein Ueberfall beabsichtigt gewesen sei. Kaula sei von den in Frage kommenden Akten genau unterrichtet gewesen. Die Anregungen des Abg. Ulrich würden wohlwollend geprüft werden. Das Verbot der kommunistischen Presse in den Gefangenenanstalten sei nur ein Akt der Notwehr gewesen. Die Kosten für die Gefangenenanstalten würden nach der Auseinandersetzung zwischen Staat und Kirche in Wegfall kommen. Das drückte sich auch in dem Zusatzantrage der Deutschen Volkspartei aus. Es seien schon eine Menge Vorschläge angelehnt, aber der Wunsch nach geistlicher Seelsorge bestehe trotzdem fort. Die Unzufriedenheit gegen die Justiz werde von einem Teile der Presse in unangenehmer Weise geschürt. Ministerialdirektor Dr. Duffner habe ihm erklärt, es sei unrichtig, daß er sich früher für Abschaffung der Gefangenenanstalten eingesetzt habe. Die Ausführungen des Abg. Stewert haben sich auf einem Niveau bewegt, auf dem ihm ihm nicht folgen kann. Nur zum Vorwurf Stewerts, der Reichspräsident habe eine niedrige Bestimmung, habe ich zugleich im Auftrage des Ministerpräsidenten zu erklären: Es müsse selbst eine fanatisch links eingestellte Persönlichkeit anerkennen, daß der Reichspräsident sich trotz seiner monarchistischen Einstellung bereit gefunden hat, seine Kräfte der Republik zur Verfügung zu stellen und das verantwortungsvolle Amt mit großer Selbstverleugnung übernommen und sich überall als ein gerechter Mann erwiesen hat, den auch sein politischer Gegner achten mußte.

Darauf geht ein Antrag auf Schluß der Aussprache ein. Abg. Richter (Komm.) widerspricht dem und wirft dem Justizminister Mißbrauch der Amtsgewalt vor, weil er erklärt habe, so lange er Justizminister sei, werde kein kommunistisches Blatt in die Gefangenenanstalten. (Er erhält dafür einen Ordnungsruf.) — Der Antrag auf Schluß der Debatte findet Annahme.

In der nun folgenden Abstimmung werden die kommunistischen Anträge zum Kap. 22 abgelehnt. Die Rechtskonsulten haben den Saal verlassen, während die bürgerlichen Abgeordneten fast vollständig erschienen sind.

Das Gehalt des Justizministers wird gegen die Stimmen der Kommunisten und einiger Antisozialisten genehmigt. In namentlicher Abstimmung werden die kommunistischen Anträge auf Streichung der Anhaltsgewalt und Aufhebung des Verbotes der kommunistischen Presse in den Gefangenenanstalten mit 41 gegen 31 Stimmen abgelehnt. Desgleichen der Antrag Weikel (Zog.) auf Einstellung einer ausreichenden Anzahl Psychiatern anstelle der Gefängnisse.

Als hiernach der Abg. Cohn (Zog.) den Saal verläßt, ruft ihm sein Fraktionsgenosse Henke zu: Du bist ein gewerblicher Verfechter der Interessen der Bürgerlichen nennt sich Sozialdemokrat!

Der letzte Gegenstand der Beratung bildet der Gesetzentwurf über die Gewährung von Straffreiheit in Sachsen.

Abg. Kemmer (Komm.) bittet vor freien Winken eine lange Rede über Unzulässigkeit der Vorlage.

Abg. Dr. Sachs (Zog.) erklärt, das Amnestiegesetz entspreche nicht in allen Punkten den Anträgen, die seine Partei eingebracht habe.

Darauf wird ein Antrag auf Schluß der Debatte gegen die Stimmen der Kommunisten und Antisozialisten angenommen und darauf die Vorlage an den Rechtsausschuß verwiesen.

Nächste Sitzung: Dienstag, 9. März nachm. 1 Uhr.

## Der Haushaltsauschuß A in Leipzig.

III. Dresden. Der Haushaltsauschuß A des sächsischen Landtages hatte am Mittwoch eine Fahrt nach Leipzig unternommen, um dort verschiedene Anhalten zu besichtigen. Auf seinem Anzuge wurde die noch im Bau befindliche Turn- und Sporthalle mit in die Besichtigung einbezogen. Wie verlautet, sollen zur Unterhaltung aller Verbandsorgane treibenden Vereinigungen demnächst Richtlinien aufgestellt werden. Am orthodoxen Institut der Universität gab dessen Leiter, Professor Sehe, Aufschlüsse über Einrichtung und Ziele dieser Anhalt. Ueber die auf den weiteren Ausbau des Institutes gerichteten Bestrebungen wird fernerseitig der Haushaltsauschuß näher eingezogen haben. Aus dem Anhalt wurden bereits Stimmen dahin laut, daß eine Konzentration der sächsischen Kräfte in Leipzig nicht als erwerbsschwer angesehen werden könne. — Der Haushaltsauschuß beschloß dann den Neubau der Universitäts-Franziskanerkirche; der soweit vorgeschritten ist, daß sie im nächsten Jahre in Betrieb genommen werden kann. Die Unterbringung von 200 Betten ist vorgesehen, der Hofort weist 300 Sitzplätze auf. — Mit einer Besichtigung der Tierärztlichen Hochschule schloß der Haushaltsauschuß seine Leipziger Arbeit. Diese Anhalt weist gegenwärtig 120 Studenten auf. Außer Leipzig besitzt tierärztliche Fakultäten Gießen, Hannover, Berlin und München.

bei Inkrafttreten des Gesetzes noch nicht entschieden waren. Wenn die Anträge eingereicht worden sind, ist dagegen gleichgültig.

## Die Wirtschaft zu den Steuermildierungen.

\* Berlin. Der Centralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes, der Deutsche Industrie- und Handelsverband, der Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Reichsverband der Deutschen Industrie und der Centralverband des Deutschen Großhandels haben in einer gemeinsamen Besprechung sowohl in der allgemeinen Finanzpolitik des Reichsfinanzministers als auch in dem Entwurf eines Gesetzes über Steuermildierungen zur Entscheidung der Wirtschaftslage u. a. folgendes zum Ausdruck gebracht:

1. Dem Programm des Reichsfinanzministers stimmen die genannten Spitzenverbände vollständig zu, insbesondere allen denjenigen Maßnahmen, die darauf abzielen, die Ausgaben zu beschränken. 2. Was die Steuermildierungen im einzelnen anbelangt, so zeigt es sich, daß diese ganz überwiegend auf dem Gebiete der Verbrauchssteuern erfolgen sollen. Es ist volkswirtschaftlich notwendig, daß auch auf dem Gebiete der direkten Steuern Mildierungen eintreten, vor allem eine Entlastung der Steuern auf das Einkommen erfolgt. 3. Bezüglich der Luxussteuer ist eine völlige gesetzliche Beseitigung ohne Abgrenzung herbeizuführen. 4. Die steuerlichen Erleichterungen der Einkommensteuer müssen so weit gehen, daß die wirtschaftlich notwendige Rationalisierung auch der Zeit nach zweifelsfrei gesichert und ausreichend erleichtert wird. Die Vorschläge der Regierung bedürfen daher noch der Verbesserung. 5. Zur Erleichterung der unbedingt notwendigen Konsolidierung der schwebenden Kreditverpflichtungen der Industrie ist eine Herabsetzung der Gesellschaftsteuer auf die Hälfte notwendig. 6. Die vereinfachte Erhebung der Vermögenssteuer 1926 erhält keine Steuererleichterung. Es ist daher erforderlich, daß diejenigen Steuerpflichtigen, bei denen eine erhebliche Vermögensverminderung vorliegt, eine Rest-

Stellung ihres Vermögens beantragen können, um auch ihnen eine wertvolle Steuerermäßigung zugute kommen zu lassen. Die Besteuerung des Vermögens ist ferner auch für die Aufbringung der Industriebelastung und die Gewerbesteuer von maßgebender Bedeutung. 7. Auch die Länder und Gemeinden müssen durch energische Beschränkungen der Ausgaben und durch Milderung ihrer Steuern die Wiederbelebung des Wirtschaftslebens unterstützen.

### Zur Aufhebung der Zugabsteuer.

10. Berlin. Im Steueramt des Reichstages hat Abg. Dr. Hoff (DVP.) mit Unterstützung der Regierungsparteien folgenden Antrag eingebracht: Der Ausschuss möge beschließen, die Reichsregierung zu ersuchen, Vorkehrungen zu treffen, daß nicht im Hinblick auf die Aufhebung der Zugabsteuer am 1. April dieses Jahres das Geschäft in den beteiligten Wirtschaftszweigen vollständig ins Stocken gerät. Zu diesem Zweck wäre den Bestimmungen über Aufhebung der Steuer rückwirkende Kraft bis Anfang März dieses Jahres zu verleihen und die Steuer selbst von diesem Zeitpunkt ab außer Geltung zu setzen.

### Chamberlains Erklärung im Unterhaus.

London. Die gestrige Rede Chamberlains im Unterhaus zerfiel in zwei Teile, einen persönlichen und einen offiziellen, in dem er im Namen der englischen Regierung sprach. Er sagte, die bevorstehende Verammlung des Völkerbundes in Genf habe viel Interesse und Sorge erregt, so daß die englische Regierung es für recht gefunden habe, eine Erklärung ihrerseits abzugeben, ehe ihre Vertreter zur Teilnahme an der Völkerbundtagung abreißen und gleichzeitig dem Unterhaus eine Gelegenheit zur Erörterung dieser Erklärung zu geben. Er fuhr fort: Ich kann nur für mich persönlich erklären: Ich bin mir der Schwierigkeit der Aufgabe bewußt, und hoffe, daß es mir gelingen möge, das Unterhaus zu befriedigen, ohne die Schwierigkeiten zu verhehlen. Er bat das Haus, bei seinen Ausführungen die Empfindlichkeit anderer Länder zu berücksichtigen.

In sehr ernstem Ton fuhr Chamberlain fort: Ich muß gestehen, daß ich nicht ohne große Sorge die internationale Kontroverse verfolgt habe, die sich bei dieser Gelegenheit entpinnen hat. Ich bin der Meinung, daß die Argumente für oder gegen eine bestimmte Proposition sehr oft völlig falsch angewandt werden und daß diese Argumente sehr häufig den Geist und das Wesen des Völkerbundes ins Herz treffen. Die Stärkung der einen oder anderen Partei im Völkerbund erscheint mir als eine mitherkömmliche Aufspaltung von der Verfassung des Völkerbundes und seines Geistes, als eine Gefahr für seine dauernde Existenz. Wenn der Völkerbund an Einfluß und Macht zunehmen soll und ich glaube, daß der Völkerbund gerade in der letzten Zeit in dieser Hinsicht Fortschritte gemacht hat, dann dürfen die Mitglieder nicht ihre eigene nationale Sprache sprechen, sondern die Sprache Europas, ja der ganzen Welt. Es scheint mir, daß man gerade diesem Gesichtspunkt zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt hat. Ich hoffe aber auf bessere Zeiten, angefaßt der Mäßigung der Erklärungen, die von den beteiligten Nationen abgelegt wurden.

Wenn man die Rede Dubois oder Briand oder der Außenminister Belgiens oder Polens liest, so findet man allseitig dieselbe Berücksichtigung der Schwierigkeiten der Lage, Beweise der gleichen Mäßigung, des gleichen Wunsches, zu einem Übereinkommen, das alle annehmen könnten, zu kommen. Ich selber und die Regierung sind uns einig in dem Bedauern, daß eine so große Frage wie die der Zusammenfassung des Völkerbundes in diesem Augenblick auf die Tagesordnung gekommen ist. Die Regierung hat diese Erörterung nicht angeregt und wird niemals dazu ermutigen, diese ganze Frage aufzuräumen. Es ist allerdings natürlich, daß sich die Nationen, die sich Hoffnung auf eine Vertretung im Völkerbund gemacht haben, in dem Augenblick ihrer Ansprüche erneuern, wo der Eintritt eines neuen Landes in den Rat vorgeschlagen wird. Die Regierung ist nicht ein für allemal gegen jeden Wechsel im Rat oder gegen eine Vermehrung des Rates, aber es ist eine gewisse Überwachungsangst, als die Erörterung dieser Frage nunmehr das Ergebnis von Locarno gefährden kann. Außerdem besteht ein Gefühl, eine Empfindung, daß das, was in der Luft liegt, nicht als fair-plan bezeichnet werden kann, ein etwas, das eine der beteiligten Mächte mit Recht als Grund zur Beschwerde ansehen kann und das nicht vereinbar ist mit dem Geiste, in dem England in der hohen Politik zu spielen gewöhnt ist. Es muß aber leitendes Prinzip der Regierungsvertreter sein, bei den Erörterungen in Genf nicht irgend etwas zu fördern, das den Erfolg von Locarno schädigen kann und daß es Deutschland im letzten Augenblick unmöglich machen könnte, in den Völkerbund einzutreten. Es war eine wesentliche Vorbedingung für Englands Zustimmung zum Vertrag von Locarno, daß Deutschland in den Völkerbund eintritt. Die englische Regierung betrachtet es als sehr bedeutungsvoll, daß nicht getan wird, um Deutschland an der Ausführung dieser Absicht zu hindern. Das ist der Sinn einer Mehrheit im Rate.

Wenn man einmal der Meinung wäre, daß der Völkerbund durch Mehrheit entscheiden soll, dann muß in der Tat das Ziel jeder beteiligten Nation werden, die Mehrheit für sich zu sichern. Es ist daher meiner Meinung nach sehr wesentlich, daß die Einmütigkeit erhalten bleibt und sei es auch zu keinem anderen Zweck, als solche Intrigen zu verhindern. Unter keinen Umständen wird England den Versuch dulden, verschiedene Länder sich gegenseitig bekämpfender Kräfte im Völkerbund zu bilden. Ich beweise, daß es irgend jemandem gibt, der bereit wäre, zu sagen, daß der Rat in der ursprünglichen Form so bleiben müsse und daß es keinerlei Änderungen gäbe. England habe nicht den Standpunkt vertreten, daß es keinerlei Vermehrung der

Mitglieder des Rates außer der Anzahl Deutschlands, der Vereinigten Staaten oder Australiens geben solle. Der leitende Gedanke für die englischen Delegierten in Genf besteht darin, daß nichts getan werden dürfe, wodurch das Ergebnis von Locarno gefährdet werden könnte oder irgend eine Macht ein Recht gegeben würde, daß man sie unwillig aber ungeschickt behandelt habe. Ferner müssen Jawellen zum Rat mit großer Aufmerksamkeit verfolgt werden. Wenn der Rat einstimmig für die Unterzeichnung eines besonderen Antrages ist, wird die englische Regierung nicht von vornherein erklären, daß ein solcher Anschlag unter gar keinen Umständen zur Erörterung zugelassen werden darf und wenn sich nach gemeinsamer Beratung aller Ratmitglieder ein Übereinkommen im Sinne einer bestimmten Zulassung ergibt, dann wird man sicherlich diese Zulassung nicht mit der Begründung adweisen, daß die Erörterung dieser Frage im September stattfinden solle. Ich wünsche für mich eine gewisse Willkürfreiheit und bitte das Haus dringend, um zu einer Entscheidung zu kommen, den englischen Delegierten Freiheit für die Entscheidung im Interesse der gemeinsamen Sache zu lassen.

London. Nach Chamberlain sprach Macdonald unter dem Beifall der Arbeiterpartei sein Bedauern darüber aus, daß es unmöglich sei, der Rede Chamberlains zuzustimmen. Macdonald betonte, er habe nie in seinem Leben ein Problem gesehen, in dem sich die Nation so einig gewesen sei wie in der augenblicklich erörterten Frage der Erweiterung des Völkerbundes.

Premierminister Baldwin erklärte, zwischen Chamberlain und den übrigen Mitgliedern der Regierung bestehe keine Meinungsverschiedenheit; sie hätten vollkommenes Vertrauen zueinander. Wenn Chamberlain und Lord Cecil noch etwas gäben, hätten sie in erster Linie ihre Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß Deutschland Mitglied des Völkerbundes mit einem Sitz im Rat werde. Dies sei ihre Hauptaufgabe, und sie hofften, sie zu erreichen. Großbritannien wünsche den freien und bedingungslosen Eintritt Deutschlands in den Völkerbund. Was Spanien betreffe, so habe Großbritannien die Zulassung einer Unterstellung Spaniens erheben, die von der Regierung Lord Georges vor einigen Jahren gegeben worden sei. Daraus sei keine Bedingung mit Bezug auf Zeit und Gelegenheit geknüpft. Großbritannien habe, abgesehen davon, kein Versprechen irgendeiner Art gegeben gegenüber irgendwelchen Ländern. Was den Einheitsvertragsvertrag gegenüber Deutschland betreffe, so werde es so etwas nicht geben, soweit Großbritannien irgendwelche Macht habe, es zu verhindern. Er vertraue darauf, daß Chamberlain kein Hauptziel erreichen werde, nämlich, Deutschland in den Völkerbund und Völkerbundrat hineinzubringen. Die Regierung entsende Chamberlain und Lord Cecil in der Überzeugung, daß sie das Vertrauen des Landes nicht weniger verdienen, als das Vertrauen der Regierung. Er sei überzeugt, daß bei der Rückkehr der Delegation aus Genf die Mitglieder des Unterhauses die ersten sein würden, die von neuem anerkennen, daß sie die Ehre ihres Landes noch viel mehr und einen weiteren Stein in den Friedensstempel in Europa einfügten.

Nach 7 Uhr war die Erörterung beendet, und die Opposition forderte die Abstimmung über den formellen Vertragsantrag, auf dessen Grundlage die Erörterung sich bewegt hatte. Dagegen sprach Baldwin formell die Vertagung beantragt hatte, war es nicht der Wunsch der Regierung, daß das Haus sich vertage; denn der Antrag war nur gestellt worden, um die Gelegenheit für die Debatte zu geben. Als es zur Abstimmung kam, widersetzte sich dabei die Regierung ihrem eigenen Vertragsantrag, und die Vertagung wurde mit 224 gegen 124 Stimmen abgelehnt.

### Gesundheitsfragen im Etat des Reichsministeriums des Innern.

10. Berlin. Der Haushaltsausschuß des Reichstages setzte am Donnerstag die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern Kapitel „Reichsgesundheitsamt“ fort. Angenommen wurde ein Antrag Dr. Schäfer (D.), den Beitrag zu den Unterhaltungskosten einer Unfallversicherung der Säuglingssterblichkeit auf 180.000 Mark zu erhöhen. Auf eine Anfrage der Abg. Frau Dr. Lüders (Dem.) erklärte ein Regierungsvertreter, daß über eine reichsrechtliche Regelung des Hebammenwesens Verhandlungen mit den Ländern schwebten. Abg. Dr. Schäfer (D.) wünschte die stärkere Vertretung der Veterinärmedizin im Ministerium.

Eine längere Geschäftsordnungsdebatte entpinn sich über die Frage des Gemeindebestimmungsrechts in Sachen des Alkoholschanks.

Der Minister Dr. Nils teilte mit, daß ein Schankrüttengesetz im Wirtschaftsministerium ausgearbeitet würde. Abg. Dr. Straßmann (Dn.) behauptete die außerordentliche Verschärfung dieser Vorlage; die Entscheidung darüber dürfe nicht über die Anie gedrohen werden. Der Kommunist Schäfer beantragte, den Fonds zur Bekämpfung des Alkoholschanks und der damit zusammenhängenden Gesundheitschäden auf 5 Millionen zu erhöhen. — Abg. Dr. Mumm (Dn.) erklärte, daß die Deutschnationalen einmütig wünschten, daß der Kampf gegen die Trunksucht mit allem Ernste geführt würde. Eine Trodenlegung Deutschlands lehnten sie allerdings ab. — Abg. Sellmann (So.) trat dafür ein, daß der Abkinnpropaganda möglichst reiche Mittel zugeführt würden. Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt. Zahlreiche weitere Anträge und Entschließungen zur Alkoholschankfrage sollen vom Haushaltsausschuß am Ende der Staatsberatung über das Ministerium des Innern behandelt werden. Abends hielt der Ausschuss wiederum eine Sitzung ab.

### Dresdner Brief.

#### Dresdner Mierlei.

Es geht bunt zu in Dresden! Aber bitte, nicht zu erschrecken: wir haben weder Erdbeben, noch Belagerungszustand, sondern ich meine „bunt“ im eigentlichen Sinne des Wortes. Bunt ist die Modelfarbe, das heißt, jede helle, ungedrochene Farbe ist erlaubt, wird als schön empfunden.

Note Autos mit grüner Schrift laufen für Transport und Beklebung zugleich durch die Straßen, auttengeseh werden die Häuser verputzt, und wo nur ein Geruch den Straßenverkehr bestimmt, leuchten bunte Farben. Denn wir sind in der Jahreszeit des Aufstrebens und müssen es dem Geschmack unserer Herren Malermeister hoch anrechnen, wenn sie nicht auch Hausdächer, Tür- und Innenräume mit den Farben, wie sie aus der Tüte kommen, grell und ungedrochen, zieren oder verzieren.

Das Auge muß sich daran gewöhnen, so heißt es und es ist Mode! O, du weiterwärtliche Welt! Heute bevorzugt du grelle Farben und redet sie unseren Frauen als schön an, morgen müssen es kumpfe, Übergangliche sein. Heute muß der Pelz bis zur Nasenspitze reichen und Wein und Fisch fast nach einherziehen, und vielleicht schon in kurzer Zeit finden dieselben Frauen lederne Gamaschen und tiefer Ansdchnitt schon.

Die Schönen kleiden alles. Aber wie nutzlos! Als ob nicht alle Dresdnerinnen schön wären! Es heißt ja

im Sprichwort: In Sachen, wo die schönen Mädchen wachsen! Und seit wir den Subtopf haben, sind ja alle Dresdnerinnen jung geworden. Die kleine Verkäuferin im Milchgeschäft schüttelt die kurzen Köden, die Dienstmädchen beim Rechtsanwalt und ebenso das Fräulein von Kaffe und Neureich, die beim Autofahren ihre Lederkappe über das kurzgeschlittene Haar stülpt. Ja, vor kurzem sah ich beim „Saarformer“, ein neuer Ausdruck, der ordentlich bezaubernd ist, — drei ältliche Schwärmer so zwischen 45 und 50 Jahren, die sich unter vielem Lachen, Selbstverspotten und Bewundern die Köpfe, — ach, Subtopf schneiden ließen!

Subtopf macht jung, — so jung, daß man unwillkürlich der Kindheit gedenken möchte. Und da doch es nicht schlecht, daß jukt vom Verein „Kinderhort“ zur Feier des vierzigjährigen Bestehens all den Kleinen im Vereinshaus eine Jubelfeude ausgeteilt wurde. Blumen und glückliche Kinderächter bei süßer Schokolade und einem reizenden Märchen auf der Bühne. Und das Gedenken bei den Erwachsenen, wie viel Gutes die liebsten Dresdner Worte in all den vier Jahrzehnten an Dresdner Kindern geübt und Eltern die Sorge um ihre Kleinen abgenommen!

Sorgen! Nicht nur um das tägliche Wohl der Kinder, sondern um Leben und Existenz, bewegt jetzt in Dresden gar viele Herzen und läßt keine Gedanken an Frühjahrsfreude und neue Wünsche aufkommen. Denn leider hat die Arbeitslosigkeit immer noch nicht abgenommen. Da heißt es, alle Bedürfnisse auf die äußerste einschränken; und Familien gibt es, wo erst drei oder vier Personen verdienen und

**Rechtsberatung des Reichstages des Innern.**  
10. Berlin! Der Haushaltsausschuß des Reichstages (siehe am Donnerstag nach Schluß des Plenums) hat in die Nachstunden hinein die Beratung des Etats des Reichsministeriums des Innern fort. Er bewilligt u. a. eine Million für kulturelle Zwecke, insbesondere für städtische Bibliotheken, auf 600.000 Mark erhöht wurde der Etat für Erziehungsbeihilfen, aus dem auch Reichsstellen an den höheren Lehranstalten gewährt werden. Für die Volkshochschule der deutschen Kunst wurden 100.000 Mark bewilligt. Für die Technische Hochschule wurden 2.500.000 Mark bewilligt, in einer Entschließung aber zum Ausdruck gebracht, daß die Reichsregierung möglichst bald durch neue Wege zur Sicherung der Hochschulpflege die Technische Hochschule erkräftigen möge. Eine Einigung darüber, ob der Fonds von 600.000 Mark zur Förderung des Turn- und Sportwesens erhöht werden soll, wurde nicht erzielt. In später Nachstunde wurde die Weiterberatung vertagt.

### Die Branntweinmonopolverwaltung.

Berlin. (Huntstrecke.) Der Untersuchungsausschuß des Reichstages für die Branntweinmonopolverwaltung hielt am Freitag eine Sitzung ab, um den Bericht des Abg. Dies (Sent.) über die Organisationsfragen entgegenzunehmen. Der Redner ging ausführlich auf die ganze Organisation der Monopolverwaltung ein und betonte, daß das Resultat zu Ungunsten der Monopolbewirtschaftung des Branntweins spreche. Die tiefere Ursache der mangelhaften Lage der Monopolverwaltung sei nicht allein in den Verwaltungsfehlern, sondern vielmehr in der Verminderung des Trinkenbranntweinkonsums und auf dem Gebiete der geschäftlichen Betätigung der Monopolverwaltung zu suchen. Den letzten Schluß aus seinen Ausführungen ob an Stelle der Monopolbewirtschaftung wieder die freie Wirtschaft zu setzen sei, überließ der Berichterstatter dem Urteil des Ausschusses.  
Darauf vertagte sich der Ausschuss.

### Messedonnerstag.

10. Leipzig. Der Messedonnerstag brachte den Abschluß der Textilmesse, der Deutschen Schuh- und Ledermesse und der Tabak- und Rauchwarenmesse. Ueber den Geschäftsgang auf der Textilmesse und der Schuh- und Ledermesse ist ergänzend zu berichten, daß Aufträge für den Saisonbedarf der kommenden Monate bis zum Schluß im Mittelpunkt des Geschäftes standen, wobei mittlere Qualitäten den Vorrang hatten, während die Stapelwaren angefaßt der schwachen Kaufkraft der Arbeiterschaft schwerer angefaßt wurden. Auf der Tabak- und Rauchwarenmesse spielten Probeaufträge in Neubelien eine beträchtliche Rolle. Die Aussteller hoffen, daß sich hieraus für die Zukunft noch größere Nachbestellungen ergeben werden. Von den sonstigen Gebieten der allgemeinen Messe lief insbesondere die Nordwarenindustrie erwünscht, die auch im Exportgeschäft sehr befriedigende Aufträge zu verzeichnen hatte. Die haben sich auch amerikanische Warenkäufer, die seit Kriegsbeginn als Kunden ausgeschieden waren, nunmehr wieder mit Kaufaufträgen eingekunden. Ein lebhaftes Auslandsgeschäft ergab sich auch in böhmischen Metallen, insbesondere nach Nord- und Südamerika, England, Belgien, der Schweiz und Spanien.

Die Technische Messe weist weiterhin recht stattliche Besuchszahlen auf. Seit der Eröffnung am Sonntag bis zum Donnerstag mittag ist sie von rund 100.000 Interessenten besucht worden.

Am gestrigen Donnerstag wurde auf der Technischen Messe die Fortschrittliche Tagung eröffnet, die im Rahmen der Betriebstechnischen Tagung stattfindet, an der die führenden Verbände der Technik und das Reichsministerium für Wirtschaftlichkeit beteiligt sind.

Gleichzeitig begann der Leipziger Studententag von 300 Studenten sämtlicher deutschen Technischen Hochschulen, die unter der Führung von 26 Professoren an den Fachtagungen der Leipziger Messe teilnehmen.

Das Geschäft an der Technischen Messe weist nennenswerte Abschlüsse in Bergwerksmaschinen auf, insbesondere nach Amerika. Ferner liegen sehr bedeutende Aufträge aus der Industrie der Gasverwertung, der Verarmungen und der Badedienste vor. Auch auf der Brennstoff-, Kraft- und Wärmemesse sind ansehnliche Aufträge erteilt worden.

### Zur Geschäftslage bei der Post.

Aus dem Bericht der Deutschen Reichspost über die Geschäftslage im Januar d. J. ist hervorzuheben, daß sowohl der Briefverkehr, besonders aber der Paketverkehr gegenüber dem Dezember einen Rückgang aufweist. Angesichts der ungünstigen Lage des Wirtschaftslebens ist auch die sonst meist um Mitte Januar einkehrende Steigerung des Paketverkehrs nicht eingetreten. Auch der Geldverkehr ist zurückgegangen, und zwar um 12,5 v. H., während die Paketleistungen um 87,5 v. H. zurückgingen. Die Umsätze im Postfachverkehr betragen im Januar 228 Millionen Mark; dies bedeutet einen Rückgang von 470 Millionen Mark gegen Dezember. Der Telegrammverkehr ist um 17 v. H. zurückgegangen. Im Fernsprecheverkehr hat die Zahl der Fernsprechkarten etwas zugenommen. Der Funktelegrammverkehr mit dem Auslande ist um 7 v. H. zurückgegangen. Die Zahl der Teilnehmer am Unterhaltungsgrundfunk ist um 8000 gestiegen. Am 1. Februar betrug die Gesamtzahl 1.108.845. Der Rückgang der beschäftigten Personen betrug insgesamt gegen Dezember 2927 Kräfte. Die Einnahmen der Post betragen im Januar 148,2 Millionen gegen 145,1 Millionen Mark im Dezember. Die Ausgaben sind von 108,1 auf 144 Millionen Mark gefallen. Die Jst-Einnahme im Januar war zwar etwas höher als im Dezember, bleibt aber um rund 10 und 18 Millionen gegen Juli und Oktober 1925 zurück. Darin zeigt sich der anhaltende Verkehrsrückgang. Die Jst-Einnahme in den abgelaufenen zehn Mo-

alle ihre Beschäftigung aufgeben müßten. Das bringt nicht nur wirtschaftlich herunter, sondern auch moralisch, denn wie sollen sich all die jungen Menschen, die der Arbeit entzogen sind, sich zu dieser Besten, ach, so oft verkannten Freundin später zurückfinden können?

Die Besten nehmen sich ihre Arbeitslosigkeit zu Herzen, grämen sich und suchen nach irgendwelcher Beschäftigung; sogar zum Selbstmord hat es geführt, weil alles Suchen vergebens war. Und vor kurzem sah man einen jungen Arbeiter die Stadt durchwandern, einen Kufel auf dem Rücken, auf dem in großen Buchstaben zu lesen stand: „Holla! Ich suche Arbeit!“ Andere freilich kümmern sich um nichts, legen im Bett und bummeln umher. Was wird später aus diesen werden?

Die Zukunft! Ja, wer die erschaffen könnte! Je schlechter es einem Menschen geht, desto eher möchte er den Schleier heben um zu sehen, ob ihm bald bessere Zeiten winken. Daher kommt es wohl, daß auch in Dresden Handwerkerinnen, Karieregeheimen und die gelehrte Nüchternheit der Astrologen ihr Wesen treiben und, wie man sagt, recht gute Geschäfte machen.

In den Sternen steht dein Schicksal geschrieben! Man muß es nur zu lesen verstehen, und das geht — also Geld, Geld und wieder Geld. Aber wir hat neulich eine ganz unkonventionelle Karte gelegt und behauptet, aus einem „großen Hause“ würde mir ein „Freundschreck“ beschert sein. Schon freute ich mich im voraus, aber — der Verlag hat meinen Roman doch zurückgeschickt!

Regina Vertold.

haben das Wirtschaftsjahr 1925 um 10 Millionen Mark gegen das durchschnittliche Einnahme-Niveau des Vorkriegsjahres zurück. Es ist daher zweifelhaft, ob bei dem Ende der Wirtschaft der Einnahmerückstand bis zum Schluß des Wirtschaftsjahres ausgeglichen werden kann.

### 700jähriges Bestehen der Stadt Hamm.

Hamm. Die Stadt Hamm konnte gestern auf ein 700jähriges Bestehen zurückblicken. Am 4. 8. 1228 von dem Grafen Adolf von Altena gegründet, hat die Stadt Hamm im Laufe der Jahrhunderte eine glänzende Entwicklung genommen, so daß sie heute eine der wichtigsten Orte im östlichen Industriegebiet ist. In Anbetracht der augenblicklich schwierigen Wirtschaftslage wird jedoch der Stadtverwaltung wie auch der Bevölkerung von jeder festlichen Veranstaltung Abstand genommen. Lediglich die in Hamm erscheinenden Tageszeitungen haben den Gründungstag der Stadt durch Herausgabe von Sondernummern gefeiert.

### Aus Marokko.

(Lettan. Casos). Die Spanier haben die Operationen zur Befreiung der Stadt mit Erfolg begonnen.

### Unser täglich Brot.

Der Weltkrieg, während dessen wir, von jeglicher Einfluß abgeschnitten, unter allerschwerigsten Umständen die Selbsternährung unseres Volkes und des weitaus größten Teiles unserer in fremden Ländern kämpfenden Heere durchzuführen gezwungen waren, hat eine grundlegende Umstellung unserer Ernährung zur Folge gehabt. Auch die zur Inflation führende unglückliche erste Nachkriegszeit hatte ihren charakteristischen Einfluß auf die Volksernährung, waren doch große Massen des deutschen Volkes in jenen Tagen schlimmen Angebens nicht in der Lage, die mit der Entwertung der Währung gleichzeitig phantastisch hochsteigenden Nahrungsmittelpreise zu bezahlen. Die Stabilisierung brachte auch eine annähernde Normalisierung in der Ernährung mit sich, doch machte sich hier bald eine gewisse Reaktion auf die langjährige Entbehrung Bahn geltend, daß man im Volk materieller geworden war, d. h. für Nahrungsmittel und „gastronomische Genüsse“ unverhältnismäßig mehr vom Einkommen ausgab, als vor dem Kriege. Von etwa 1916 beginnend, hatte sich bekanntlich die Broterzeugung immer schlechter gestaltet. Erzeugnisse aller Art wurden der Brotfrucht zugeführt und Weizenbrot wurde überhaupt nur Kranken und solchen, die es sich leisten konnten verabfolgt. Daraus mag sich auch herleiten, daß seit der Zeit, da nun endlich wieder das ersichtliche Weißbrot zu verhältnismäßig erschwinglichen Preisen zu kaufen war, dieses weit mehr konsumiert wurde und noch heute wird, als unerer Wirtschaftslage heute zuträglich ist. Ganz unbekannt dessen, daß gegen die Vorkriegszeit der Broterverbrauch in Deutschland ganz erheblich abgenommen hat — er betrug im Durchschnitt der Jahre 1893—1914 als Brotformverbrauch pro Kopf und Jahr berechnet, insgesamt (Weizen und Roggen) 170 Kilogramm, 1923/24 155 Kilogramm, 1924/25 150 Kilogramm und mutmaßlich 1925/26 ebenfalls 150 Kilogramm — ergibt sich aus der Statistik, daß gegenüber dem Weizen die Roggenbrotfrucht in der Nahrung des Volkes und daher im Konsum erheblich gesunken ist.

### Der Rückgang des deutschen Brotverbrauchs.

Der Brotverbrauch betrug pro Kopf und Jahr (in kg):

	Roggen	Weizen	Insgesamt
1893/1914	90	80	170
1923/24	100	55	155
1924/25	80	70	150
1925/26	70	80	150

(wahrscheinlich)

Der Rückgang betrug also im Vergleich mit dem Vorkriegszeitpunkt:

Für 1925/26 wird aller Voraussicht nach der Roggenverbrauch mit 70 kg einem Weizenverbrauch von 80 kg pro Kopf und Jahr gegenüberstehen. Schon heute werden von den zutändigen Stellen warnende Stimmen laut, dahin aufführend zu wirken, daß der Roggenkonsum zuungunsten des volkswirtschaftlich in Deutschland weniger rationellen Weizen nicht weitere Erhöhung erfährt. Der Verbrauch an Weizen und aus Erzeugnissen aus solchen muß unbedingt wieder in normale Bahnen gelenkt werden, wenn die deutsche Landwirtschaft und mit ihr die Wirtschaft überhaupt nicht Schaden leiden soll. Die deutsche Hauptfrucht ist der Roggen, der so gut wie in allen Gegenden des Reiches gebohrt und angebaut werden kann. Die Verminderung des Roggenkonsums haben nun den wirtschaftlich ungelunden Zustand geschaffen, daß zur Zeit trotz normaler Ernten ein Ueberangebot von Roggen herrscht, während die Einfuhr von Weizen gewaltig im Steigen begriffen ist. Diesem muß gesteuert werden, da der Genuß von Schwarzbrot gegenüber dem von Weizenbrot für die Volksernährung durchaus vorzuziehen ist. Da Schwarzbrot bei außerordentlicher Bestimmtheit viel billiger ist, weil dieselbe Gewichtsmenge etwa für den halben Preis des Weizenbrotes zu erstehen ist.

### Bermischtes.

Aus dem Zuge gestürzt und totgefahren. Kurz vor dem Herforder Bahnhof stürzte gestern der fünfjährige Sohn eines dortigen Schreinermeisters aus einem Wagen 4. Klasse des fahrenden Zuges. Das Kind wurde sofort getötet.

Der Autobusunfall am Schönbeger Ufer vor Gericht. Die 3. Große Strafkammer des Landgerichts 2 fällt gestern das Urteil über die Schuldfrage an dem Autobusunfall am Schönbeger Ufer am 5. Januar v. J. Das Gericht kam zu der Ueberzeugung, daß Dr. Silberberg allein die Schuld an dem Unglück trägt und daß der in erster Instanz verurteilte Autobusfahrer Karl Neumann ohne Schuld in dieser Angelegenheit ist. Die Strafkammer verurteilte Dr. Silberberg zu sechs Monaten Gefängnis, während Neumann freigesprochen wurde. Die Kosten des Verfahrens wurden Dr. Silberberg auferlegt, der jedoch dem Reichsgericht Revision einlegen will.

Hotelbrand in Yeermood. Gestern erbrach in dem Sommerfrischort Yeermood (Nordsee) in dem Hotel zur West ein Brand, dem fast das ganze Gebäude zum Opfer fiel.

Frühlingsgewitter in Thüringen. Gegen 1/5 Uhr nachmittags gins gestern über Thüringen ein frühlingsgewitter verbunden mit heftigem Sturm, Hagelschlag und Schneestößen nieder.

Die Kullagehritt in Sachen Darmat. Die von einigen Mitgliedern gebrachte Mitteilung, die Anklageschrift in Sachen Darmat sei noch nicht fertiggestellt, auch sei gar nicht daran zu denken, daß es zu ihrer Ausarbeitung kommen werde, ist unrichtig. Wie von ausländischer Amtsstelle in Dresden berichtet wird, ist die umfangreiche Anklageschrift fertiggestellt und dem Gericht eingereicht worden. Es trifft auch nicht zu, daß die genannten Mitglieder Darmat noch Holland gesüchtet sind.

Influenza-Epidemie in Rußland. In ganz Rußland wird gegenwärtig eine Influenza-Epidemie beobachtet. Allein in Moskau sind über 27000 Personen an Influenza erkrankt.

Revolte in einer Anstalt für Epileptische. Auf einem Unterhaltungsabend der Provinzialanstalt für Epileptische in Potsdam äußerten die Kranken ihren Unwillen über die Anstaltsleitung durch Störung der Darbietungen. Bei dem Versuch, die Ruhe wieder herzustellen, kam es zu Zusammenstößen. Schuppelizer stellte die Ordnung wieder her.

Kleemannwoche vom 1. bis 9. Mai in Freiburg i. B. In Verbindung mit der Stadt Freiburg veranstaltet der Landesverein Badische Heimat vom 1. bis 9. Mai eine Kleemannwoche, für die umfassende Vorbereitungen im Gange sind. Nicht nur der Pflege großer Lieberfeste, sondern auch den gesamten Gegenwartsfragen gelten die Darbietungen. Die natürlichen Dinge durch Sprache und Gestaltung, Volkstum und Bodenkultur einigen: Daraus erwachsen Entwicklung und historische Bedeutung des Kleemanntums, finden tiefsten sich wieder auch außerhalb der deutschen Reichsgrenzen: Schweizer, Estländer, Vorarlberger und Westfäliger-Kleemann werden an der Woche teilnehmen. — Alle schillernden Kräfte, in deren Werke sich Eigenart und Urwesen kleemannischer Kultur und kleemannischer Volkstums bündeln, sollen zusammengeführt werden, und aus dieser Bindung entstehen für die Zukunft reinerer Energiequellen, das Bewußtsein gemeinsamer Art, kultureller Gemeinschaft, die Liebe zu Scholle und Volk zu fällen und zu erhöhen. Der Antriebe stammesmäßiger Gemeinschaft erzeugt neben historischen, kulturhistorischen, künstlerischen und individuellen auch wirtschaftliche und technische Kräfte, die Grenzen und Massen überbrücken. Die Früchte aus aller Arbeit sollen dann dem Landesverein Badische Heimat entscheidend sein für eine fränkische Woche im nächsten Jahre.

„Fräulein Pastor“. Frä. Grete Schuster, Tochter des verstorbenen Professors Schuster in Lützn, hat nach beendeter theologischer Studien die erste theologische Prüfung in Erlangen mit Auszeichnung bestanden. Frä. Schuster ist zur Zeit, nach einem Aufenthalt im Kurort Bad Nauheim in Berlin, in der Hamburger St. Michaels-Gemeinde als Pfarramtgehilfin angestellt.

Die falsche Gräfin. Beamten der Hamburger Kriminalpolizei ist es gelungen, einer gewissen Gaunerin durch Festnahme das Handwerk zu legen. Es waren Anzeigen erstattet worden, nach denen eine Frau Privatwohnungen aufsuchte und sich als Gartenbesitzerin anbot. Die Dame nannte sich Gräfin von und zu Dohrenstein, bzw. Herzberg bzw. Hahn und erklärte, daß sie eine große Erbschaft erwarde. Im Augenblick gehe es ihr freilich schlecht; sie würde jedoch gern einen Teil des kommenden Erbes abtreten, wenn man ihr jetzt helfen würde, aus der Not herauszukommen. Leichtgläubige, die der Gräfin in einigen Fällen bis 150 RM. ausstreckten, fanden sich genug. — In der Paulinenallee in Hamburg ist es jetzt gelungen, die Schwindlerin auf frischer Tat zu ertappen. Das Aussehen der Dame, das auf eine Gräfin keineswegs schließen läßt, macht ihre Erfolge besonders erstaunlich.

### Frankiert in der Werbe-Woche alle Postsendungen mit Wohlfahrts-Briefmarken.

Seltene Vederbissen in seltsamen Bändern. Das die „Geschmäcker“ in den verschiedenen Zonen verschieden sind, ist eine alte Tatsache, und Reisende erzählen uns nicht selten von merkwürdigen Gerichten, bei denen die europäische Junge schaudert. Aber das Seltsamste, was wohl bisher aus dem Bereich der exotischen Küche berichtet worden ist, erzählt Oberleutnant Evertson, der besonders durch seine Reisen in Asien bekannt geworden ist, in einem Londoner Blatt. „In China gehören bekanntlich getrocknete Ratten zu den Vederbissen“, schreibt er. „Man erzählt mir, daß sie das Haar wieder wachsen lassen, wenn man zur Glorie steigt, während eine gefrorene schwarze Rabe gegen Fieber gut ist. Aber das Hauptgericht bei einem chinesischen Bankett, dem ich beizuohnte, war eine Schüssel mit neugeborenen weißen Mäusen, die lebendig serviert in Suppe gelacht und wie Austern heruntergeschluckt wurden. Weru stöhnt man vor den weißen Mäusen, schwarzen Raben und facierten Gauden Chinas nach dem Lob-Stein-Gebiet an den Grenzen der Mongolei, wo die natürliche Gastfreundschaft der Bevölkerung den Besucher mit dem erhaunlichsten Kostentummen erfreut. Die Speisefolge bei einem Diner, das mir gereicht wurde, bestand in Süßwasserfischen, einem Mittelgang von Eiern der Wildente, in Fett gebähten Hirsensprossen und Wärschen Fischköpfen. Die größte Delikatesse für die Eingeborenen von Nordchina sind Eidechsen, die am Speer geröstet werden, während in Malakka kein Diner ohne eine ledere Wärmende vollständig ist. In Cochina, dem Land der schönen Frauen und der kostbaren Teppiche, besteht das Hauptgericht stets in einem großen gerösteten Schaf, das in stehender Stellung auf einer Schüssel gereicht wird und dem jeder Gast mit dem dort landesüblichen trummern Messer zu Selbe geht, indem er sich große Streifen von Rücken und Nacken herunterläßt. In Turkestan, dem riesigen Land im Herzen Asiens, wo noch so viele seltsame Sitten sich erhalten haben, ist es einst bei einem Oberbefehlshaber. Der Bankettsoal war mit den herrlichsten Seiden drapiert, der Tisch mit unbeschreiblichen Kostbarkeiten geschmückt. Das Hauptgericht bestand in Haisfleisch, die mit Sauce serviert wurden und glänzend schmeckten. Dann kamen Lendensteine, die mit Pilzen gebäht waren, Seescheiden mit vielen Dundern von Beinen, in Rosk konservierte Eier — je aber das Ei, das größer der Vederbissen — ein Gemälde von Seesard und Bambuswurzel und geröstete Ratten. Auch religiöse Vorstellungen können bei dem Genuß solcher Vederbissen mitwirken. In einem buddhistischen

Monter in den Westigen Wäldern von Tibet, wo sich alle jeden Jahre zahlreiche Pilger versammeln, wird an dem großen Festtag eine besondere Suppe gekocht. Die Brühe brodeln in großen Kesseln, die 7 bis 8 Fuß tief und ebenso breit sind, und um diesem Gericht seine höchste Würde zu verleihen, dabei sich der älteste und belligste der Wälder in der brodelnden Suppe und wird so ein Teil von ihr. Es entsteht dann ein wildes Gedränge um diese riesigen Suppenterrinen, denn der Genuß dieser Speise reinigt nicht nur von allen Sünden, sondern verschafft auch die sichere Anwartschaft auf die ewige Seligkeit.“

Adam und Eva in Scheidung. Im vergangenen Sommer geriet die amerikanische Presse in höchste Aufregung über einen Versuch, den eine bekannte Dame der Gesellschaft mit ihrem jungen Ehemann unternahm, um als Adam und Eva in Naturzustand zu leben. Das Paar, das mit dem Tute „Jurak zur Natur!“ dem Vorbild des Uilberpaars folgte, war die Doktorin der bekannten Wasser-Universität, Helen Davidson, die Tochter eines hohen Beamten, und der „Professor für Leibübungen“ an der Hochschule von Allegheny, der Ständehalter Gullstrom. Die junge Dame war für ein solches Leben nicht gerade gemacht, denn sie hatte noch niemals selbst ein Essen gekostet und einen schrecklichen Schauer vor Schlangen und Insekten. Aber ihre Liebe zu dem natürlichen Naturmenschen, der in den amerikanischen Wäldern als „moderner Höhlenbewohner“ geschilbert wird, ließ sie alle Bedenken überwinden, und nach einer feierlichen Hochzeit folgte sie ihm in die Wälder des Abirondack-Gebirges, um mit ihm dort „Hilberwochen im Naturzustand“ zu verbringen. Diese so romantisch begonnene Ehe endete jetzt höchst nüchtern vor einem Scheidungsgerichtshof in Pennsylvania, wo die moderne Eva unter Tränen über ihre halbjährigen Erfahrungen mit dem „Höhlenmenschen“ berichtete. Die Hochzeitsreise fing schon übel an, indem der junge Ehemann sich weigerte, in einem Hotel zu übernachten, und während sie sich zur Ruhe legte, selbst im Garten des Gattenhauses sich in eine Decke hüllte. Als man dann in der Wälder angelangt war, ging ein fürchterlicher Regen nieder, der die Sachen der jungen Frau völlig durchnähte. Als sie ihre Schuhe und Kleider an dem von dem Manne mitnahm einfachen Feuer trocknen wollte, war er über dieses verabschiedete Verwehen entsetzt. Sie mußte dann, um das Feuer nicht ausgeben zu lassen, in die Wälder flüchten und bekam davon fürchterlichen Quitten. Später führten sie Mokkito, Schlangen und andere Geister, und ihre beweglichen Klagen riefen bei dem „Höhlenmenschen“ nur ein höhnisches Lachen hervor. Als sie ihm schließlich ankam, daß sie so nicht mit ihm leben könne, soll er sie sogar gefangen haben. Da der „Professor“ genau diese herzerweichende Schilderung nicht vorzubringen wußte, wurde Eva von Adam geschieden und kehrt nun glücklich in zivilisierte Verhältnisse zurück.

Eine neue Eiszeit kommt. Die dänische „Geologische Untersuchung“ verfaßte in diesen Tagen eine von dem Staatsgeologen Wälder verfaßte Broschüre, die den Titel trägt „Geben wir einer neuen Eiszeit entgegen?“ Der fragliche Titende hat sich aus diesem Anlaß an den Direktor des Geologischen Instituts mit der Frage gemandt, ob wir seiner Ansicht nach wirklich einer neuen Eiszeit entgegengehen, welche Frage Direktor Wälder mit einem übereinstimmenden „Das tun wir jedenfalls“ beantwortete. Zwar könne niemand es mit Sicherheit behaupten, aber es sei doch überaus wahrscheinlich. Wälder habe es vier Eiszeiten gegeben, mit drei dazwischenliegenden warmen Perioden. Gegenwärtig befinden wir uns in der vierten Kälteperiode, über deren größten Teil wir bereits hinweg seien. Zwischen je zwei Eiszeiten hätten ungefähr 25000 bis 30000 Jahre gelegen, und es sei Grund zu der Annahme vorhanden, daß von der vierten Kälteperiode etwa 10000 bis 15000 Jahre verfloßen seien, so daß wir bis zur nächsten Eiszeit noch 10000 bis 15000 Jahre hätten. Wahrscheinlich des Zeitpunktes für die kommende neue Eiszeit seien im übrigen die Gelehrten nicht einig. Man nehme hierbei an, daß die Abnahme der Sonnenwärme die Ursache der neuen Eisperiode sei, da Variationen in der Wärmeleistung der Sonne festgestellt seien. Er vertritt sich für die Ueberzeugung, daß diese Variationen zu einer neuen Eiszeit führen würden, obwohl auch die Theorie, daß das Festland wandere, zahlreiche Anhänger gewonnen habe, unter denen der Deutsche Wegener der bedeutendste Verfechter sei. Früher habe man geglaubt, daß die Pole wandern, jetzt dagegen nehme man an, daß das Festland wandere und sich periodisch dem Nordpol näherte, wodurch eine neue Eiszeit kommen müsse, die allerdings recht lokaler Natur sein würde, wenn die Theorie richtig sei. Gegenwärtig allerdings seien wohl die Anhänger der Theorie von der Variation und Abnahme der Sonnenwärme noch in der Mehrheit, nach deren Meinung die neue Eiszeit in etwa 10000 bis 15000 Jahren zu erwarten sei. — Dennoch brauchen wir uns und unsere direkten Nachkommen noch keine Sorgen zu machen.

Der Plan einer Unterwasser-Bahn für Venedig. Die Frage der engeren Verbindung Venedigs mit dem Festland, die seit 100 Jahren erörtert wird, ist jetzt zum Gegenstand leidenschaftlicher Diskussionen geworden. Eine Lagune von etwa 4 Kilometer Länge trennt Venedig von dem nächsten Festlande, nämlich dem Punkt, an dem der Industriehafen von Marghera liegt. Während der österreichischen Verwaltung wurde vor 80 Jahren eine hölzerne, schwere Eisenbahnbrücke erbaut, die nur zwei Strecken hat und dem angewachsenen Verkehr keineswegs mehr genügt. Für den Handel der Lagunenstadt ist eine bessere Verbindung mit dem Festland lebenswichtig, wenn auch freilich das materielle Bild, das dem Fremden so teuer ist, darunter leiden würde. Im Hafen von Marghera sind allein 6000 venezianische Arbeiter beschäftigt, die jeden Tag auf der ungenügenden Brücke hin- und zurückfahren müssen. Wenn nun auch der Fremdenverkehr Venedigs im Jahre 1925 200 Millionen Lire gebracht hat, so leidet doch die aufblühende Industrie schwer unter dieser Behinderung. Man erwägt daher zwei Pläne, von denen der bedeutendere der einer Unterwasserbahn ist, die unter dem Boden der Lagune von Lido nach Marghera geführt werden soll. Diese Anlage, die Venedig seine unvergleichliche Schönheit erhalten würde, erfordert allerdings 24 Millionen Mark Kosten; man könnte dann in 81 Minuten zum Festland gelangen. Der andere Plan, der in einer Verbreiterung der Eisenbahnbrücke von 9 auf 24 Meter besteht, würde nur 12 Millionen Mark erfordern und ließe sich in 2 bis 3 Jahren durchführen. Es würden dann auf der Brücke außer den Eisenbahnstrecken noch eine Straßenbahnlinie, eine Chaussee für Kraftwagen, ein Weg für Radfahrer und einer für Fußgänger angelegt werden. Eine einflussreiche Partei der venezianischen Behörden ist aber für den Bau der Unterwasserbahn.

Eine Ameisenfarm. Von der Geflügelarm hat das Bestreben der Menschen, verschiedene Tiere „bei der Hand“ zu haben, über die Ratten, Schlangen, Arofoide, Neowarden, Fische und Strauße zur Löwenfarm geführt. Das Neueste auf diesem Gebiete ist nun eine Ameisenfarm, die sich eine etwas exzentrisch veranlagte Person in der Nähe der Hauptstadt angelegt hat. Um alleinstehendes Haus mit einem sehr großen Garten dient allein den „Schildkröten“ der Ameisen. Verschiedene Agenten aus allen Teilen Frankreichs haben nacheinander je einen Sack mit Ameisen einzuführen. Die Eigentümerin huldigt bei ihren sonderbaren Zuchtungsbedingungen nicht etwa einem idealen Zweck, sondern verkauft die Ameisen und ihre Eier an Vogelhändler, Japanerinnen und chemische Laboratorien und sie soll mit ihrer Zucht, die übrigens ganz von selbst blüht und gedeiht und keiner Pflege bedarf, täglich über 500 Francs verdienen.

## Kunst und Wissenschaft.

**W. Geburtstag eines verdienten deutschen Gelehrten.**  
Der Altmeister der orientalischen Philologie, Prof. Dr. Theodor Nöldeke-Karlsruhe, konnte seinen 80. Geburtstag begehen. Aus diesem Anlaß ist dem Jubilar vom Reichspräsidenten v. Hindenburg, von zahlreichen hervorragenden Persönlichkeiten deutscher Universitäten und Akademien, sowie von wissenschaftlichen Gesellschaften des In- und Auslandes eine große Anzahl von Glückwünschen und Ehrungen zuteil geworden.

**Englische Studienreise nach Kachen und ins Ruhrgebiet.**  
Am 21. März werden in Kachen 21 Studenten der technischen Hochschule in Birmingham einreisen, die unter Leitung des „Auslandskamtes der deutschen Studentenschaft“ die Einrichtungen der technischen Hochschule und das Haus der Studentenschaft besichtigen und im Anschluß daran eine Studienreise durch das Ruhrgebiet unternehmen werden. Die Reise wird voraussichtlich über Duisburg-Ruhrort, Dortmund, Werne, Gelsenkirchen, Essen, Barmen, Elberfeld, Solingen, Remscheid, Köln, gehen, wo Anlagen und Werke der verschiedenen Industriezweige besichtigt werden.

**Ein Jgellerum gegen Tollwut.** Frau Wislitz, Spezialistin für Reptilienkunde, berichtete der Pariser Akademie der Wissenschaften über ihre Versuche an Igel, denen sie Tollwutgift in verschiedenen starken Mengen einspritzte. Sie stellte dabei fest, daß der Igel, ebenso wie der Kal, gegen Tollwutgift resistent ist. Ferner kam sie zu dem Ergebnis, daß 25 Kubikzentimeter Jgellerum in 20 bis 24 Stunden 13 Kubikzentimeter Tollwutgift neutralisieren. Wurde diese neutrale Mischung einem Kaninchen ins Gehirn gespritzt, so wurde es gegen das ihm ebenfalls ins Gehirn eingeführte Tollwutgift immun. Während sich aber Jgellerum als ein durchaus wirksames Schutzmittel erwies, vermochten Mischungen aus Wasser oder Serum anderer gegen Tollwut gefeilter Tiere mit Tollwutgift nicht den mit ihnen getimpften, tollwutgefährdeten Tieren Immunität zu verleihen.

## Gerichtssaal.

**Unregelmäßigkeiten mit Eisenbahnfahrkarten.** Ein größerer Strafprozeß fand am Donnerstag vor dem Gemeinlichen Schöffengericht Dresden zur Verhandlung an. Die Anklage richtete sich gegen die ehemaligen Bahnhofsinspektoren Johannes Seidel, Paul Hennig und Georg Eud, die den Fahrkarten abgenommenen Fahrkarten zurückbehalten und dann teilweise mit dem Fahrkartenbuchhalter verkehrt oder auf andere Weise wieder zur Weiterbenutzung zurecht gemacht hatten. Die drei Angeklagten waren im Bahnhof Dresden-Nieschen beschäftigt gewesen, die Angeklagten lagen teilweise schon zwei Jahre zurück und waren nachträglich erst zur Kenntnis der Reichsbahn gekommen, als sich der Angeklagte Seidel mit seiner Schwiegermutter überworfen hatte. Während der entstandenen ehelichen Differenzen, die dann zur Scheidungsfrage führten, hatte die Schwiegermutter des Seidel ein Duzend derartiger zurückbehaltenen, bereits benutzt gewesener, aber teilweise wieder brauchbar gemachter Eisenbahnfahrkarten in einer Kommode gefunden. Eine deshalb ins Vertrauen gezogene Person hatte diese Angelegenheit zur Anzeige gebracht. Nach der festgestellten Schuld wurden Seidel zu fünf Monaten, Hennig zu vier Monaten und Eud zu drei Monaten Gefängnis verurteilt, dem letztgenannten Angeklagten, der nur geringfügig beteiligt war, eine dreijährige Bewährungsfrist zugesprochen.

## Der Mensch und sein Regenschirm.

Von Urvater Adams  
Abwärts bis zum Paradies des Louis Philippe.  
Von Dr. Waldemar Linke.

Es ist bekannt, daß der Urvater Adam noch nicht mit einem seidnen Regenschirm durch die Gegend des Paradieses gewandelt ist, um die fürwichtigen Sonnenstrahlen abzuhalten. Selbst als es nach der Verbannung hieß, die eiacnen und der Gefährtin Eva ungeschützten Glieder zu verhüllen, konnte man noch keines jener höchst praktischen Dinge, die man zu Hause vergißt, wenn es regnet und in der Strahlenbahn vergißt, wenn es regnet. Wir erleben heute das Ende des Regenschirms, die Zeit, da es sich für einen Herrn nicht mehr schickt, mit sich einen Regenschirm zu gehen, die Zeit, da die Damen aufkommen mit der Handtasche einen Klappregenschirm herumtragen, der nur noch ein sehr vages Abbild dessen ist, was Großvater über seine Familie spannte, wenn ein Regen drohte. Das Ende haben wir — wo ist der Anfang?

Alles auf der Erde hat einen Anfang, auch der Regenschirm. Im Anfang war das Blatt, das sich, wenn nicht Adam, so doch ganz gewiss einer seiner Söhne von irgendeiner ägyptischen Pflanze abriß, um es an seinem fleischigen Stengel über das Haupt zu halten. Das war damals Regen- und Sonnenschirm, Laubentzweig und Kaffeehausvordach. Später, als die Kultur fortschritt, wurde dieses Möbel differenzierter. Man baute aus Blättern, Fellen und Zweiggestrich ein Häuschen, in dem man wohnte, und wenn es einem irgendwo anders besser gefiel, dann nahm man die ganze Anlage auf den Rücken und begab sich in die Nachbarschaft. Der Regenschirm war geboren, vorläufig noch vereint mit dem Bohnauto und ähnlichen Einrichtungen. Auf den alten Bildern der Ägypter und Assyrer sehen wir schon Dinge, die gleichzeitig Häuser und Schirme sind. Die Form näherte sich schon wenigstens dem ausgearbeiteten Zustand unserer heutigen Schirme.

Die alten Römer kannten den Sonnenschirm als einen Luxusgegenstand, den man mit Edelsteinen und kostbaren Federn schmückte. Nur hohe Würdenträger durften sich seiner bedienen. Auch im alten Indien durften nur die oberen Rassen Sonnenschirme verwenden, Regenschirme kannte man nicht, denn wenn es regnete, blieb man zu Hause.

Es ist klar, daß man sich damals nicht selbst damit abmühte, den Schirm zu tragen, sondern daß es eigene Sklaven gab, denen dies wichtige Geschäft oblag.

Das Mittelalter brachte, wie in so vielen Dingen, einen Rückschritt. Der nördliche Europäer kannte keine Schirme und schlug sich ein Tuch über den Kopf, wenn es nicht anders ging.

Erst zu Beginn des 17. Jahrhunderts sah man in Italien Sonnenschirme, die aus dem Orient eingeführt wurden. Es waren Kurzschirme, die weiter keine Verbreitung fanden. Das 18. Jahrhundert brachte den großen Umschwung. In China war damals große Mode in Porzellan, Seiden und in Sonnenschirmen. Die sterblichen chinesischen Schirme gehörten in die Hand jeder eleganten Dame. Die Dienerschaft erhielt größer gearbeitete größere Exemplare, die man über die Herrschaften hielt, wenn es zu tröpfeln begann.

Diese Schirme waren sehr gefügt und konnten nicht geschlossen werden. Erst später wurde die Erfindung des zusammenklappbaren Schirmes gemacht und man streift sich auch heute noch darüber, ob sie einem europäischen oder einem japanischen Mechaniker zu verdanken sei.

Als die eleganten Damen und Herren der Rokokozeit samt ihren Schirmen durch die Fälltüre der Revolution verschwanden, kamen die Bürger darauf, daß sie sich wohl selbst gleichfalls vor dem Regen schützen könnten. Sie verzichteten auf die Dienerschaft und hielten den Schirm eigenhändig über die eigenen Köpfe. Damals erfand irgend-

Jemand den zusammenklappbaren Regenschirm. Und als man von England her die Einfachheit der Kleidung propagierte, machte man den Regenschirm schwarz. Unter heutiger gebräuchlicher Regenschirm war es, wenigstens in seiner Form, wie wir sie noch im Besitz alter Onkels und Großväter bewundern können. Man ging damals auf das Praktische aus, und die Regenschirme waren so groß, daß eine ganze Familie darunter Platz hatte und der Schirm die ganze Breite des Bürgerheides einnahm. Ein ordentlicher Windstoch war geeignet, so einen Schirm samt der daranhängenden Familie zu entführen. Man ging damals der damals der Regenschirm erfunden worden, der ganz bestimmt den Regenschirm zum Vater und einen so unfruchtlich entführten Kranken zum Taufvater gehabt hat.

Wie das so zu sein pflegt, — das Praktische wurde Mode und jedermann trug einen Regenschirm, auch wenn es nicht regnete, weil es sich so gebrühte. Man kam dann darauf, daß der Regenschirm, wenn es nicht regnete, auch farblich sein konnte — und das war dann ein Sonnenschirm.

Verhört geworden ist der Schirm des Mirzefürstins Louis Philippe, ein großmächtiges farbiges Umhang, dessen Spangen aus wahren Orientsteinen gebildet wurden. Damals wurde der Schirm das Wahrzeichen des gut soliden Bürgerturns und die Karikaturisten der damaligen Zeit konnten sich ihr Handwerk ohne das Cubium des Regenschirms nicht mehr denken.

Biel ist nicht mehr zu sagen. Die jüngste Geschichte kennen wir. Der Schirm ist eleganter geworden, kleiner, stiellicher, man steckt ihn in eine enge Hülse und in einen Stok, weil man sich seiner schämt.

Und weil man sich seiner schämt, hat man ihn langsam ganz verschwinden lassen. Während früher der Schirm zur Ausstattung wie der Out gehörte, besitzt heute jede Familie ein einziges Exemplar. Ein Exemplar des richtigen, praktischen, geräumigen Regenschirms — denn die 20 Zentimeter langen der Damen haben mit dem Schirm Louis Philippe nichts mehr zu tun.

## Turnen, Sport, Spiel, Wandern.

### Handball im Lv. Niesä (D. L.).

Sonntag, den 7. März, fährt die 1. Handballmannschaft des Lv. Niesä zum fünften Verbandsspiel nach Töbeln, um der 1. Mannschaft des dortigen Niesä, Lv. entgegenzutreten. Bei der Gleichwertigkeit beider Mannschaften ist mit einem schweren aber interessanten Kampf zu rechnen. Hoffen wir, daß Lv. Niesä das Glück an diesem Tage hold ist und die Mannschaft die wertvollen Punkte mitbringt, womit sie gleichzeitig die Führung in ihrer Klasse erworben hätte. Lv. Niesä gewann das Vorspiel gegen obige Mannschaft knapp mit 4:3 Toren.

### Sabplan der Säch.-Böhm. Dampfschiffahrt.

Gültig vom 6. bis mit 31. März 1926.

ab Mühlberg		ab Dresden	
• Strehla	6,15	• Meißen	11,00
• Strehla	7,25	• Diebar	1,15
• Göhlis-Bischofs	7,45	• Niederlommaß	1,55
in Niesä	8,20	• Hirschstein	2,05
ab Niesä	8,30	• Hirschstein	2,10
• Niesä-Stadtpart	8,35	• Meißen	2,15
• Niesä	9,05	• Niesä	2,30
• Meißen	9,20	• Niesä-Stadtpart	2,55
• Hirschstein	9,35	in Niesä	3,00
• Niederlommaß	9,45	ab Niesä	4,15
• Diebar	9,55	• Göhlis-Bischofs	4,30
in Meißen	11,15	• Strehla	4,45
• Dresden	3,40	in Mühlberg	5,30

## Mitteilungen.

**Sonabend, den 6. März 1926, vormittags 11 Uhr** sollen im Versteigerungsraum des Amtsgerichts Niesä größere Volken molene Herrenwesten, Hemden, Woll-, Schokolade, Delfardinen, Korinthen, Tabak, Steingläser, Schnittspargel in Dosen und Nordmüdel, sowie 3 Paar Arbeitsschuhe versteigert werden. Niesä, am 5. März 1926.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

**Sonabend, den 6. März 1926, vormittags 11 Uhr** sollen im Großen Garkoch in Gröbda 1 So a mit grünem Blüschbezug, 1 Flurgarderobe mit Spiegel versteigert werden. Niesä, am 5. März 1926.

Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

### Schuttabladeplatz

#### im Stadtteil Weida betreffend.

Wir haben wiederholt feststellen müssen, daß das Abladen von Schutt und Asche auf dem alten Lebnungswerte auf dem Gucklshelände nicht auf dem Wege des alten Lebnungswertes, sondern bereits auf dem Zugangsweg erfolgt. Auch ist festgestellt worden, daß als Zufahrt zum Schuttabladeplatz der Wirtschaftsweg der Zusammenlegungsgenossenschaft zu Gröbda vielfach benutzt wird.

Da das Abladen von Schutt und Asche außerhalb des alten Lebnungswertes, wie auch die Benutzung des vorgenannten Wirtschaftsweges verboten ist, leben wir uns gezwungen, in Zukunft alle Verträge hiergegen zur Verletzung zu bringen.

Dieser wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß der Zugang zu diesem Schuttabladeplatz nur vom Stadtteil Weida — Langestraße — aus über den daselbst westlich der Nordstraße neu angelegten Zufahrtsweg zu erfolgen hat.

Der Rat der Stadt Niesä, am 2. März 1926.

Wir geben hiermit bekannt, daß Enttragungen in die Liste für ein Volksbegehren zur Enteignung der Fürttenweiden in der Zeit vom 4. bis mit 17. 3. 1926 **Sonabends** in der Zeit von 10—12 Uhr vormittags in den bekannt gegebenen Lokalen bewirkt werden können.

Der Rat der Stadt Niesä, am 5. März 1926.

### Möbl. Zimmer

in gut. Pavle 15. d. W. (ev. einige Tage früher) s. verm. Su erst. im Tagebl. Niesä.

Wer würde tunderlofes Ghepaar als Untermieter zu sich nehmen? Off. u. E 3555 a. d. Tagebl. Niesä.

Wer nimmt 10 Mon. allen kräft. Jungen als eigen an? Su erst. im Tagebl. Niesä.

### 4-5000 Mk.

Hypothek auf mein Grundstück bei zeitgemäßer Verzinsung und Sicherheit bis 1. April gesucht, nur von Selbstgeber. Off. u. T 3544 an das Tageblatt Niesä.

### Kontoristin

Lehnende oder jüngere für sofort gesucht. Schriftliche Bewerbungen unter D 3554 a. d. Tagebl. Niesä.

Kinderzeitung „Das kleine Coco“ oder Lachzeitung „Tipp“ gratis! 1/2 ab 50-3



# Rahma buttergleich

Was zu Espavung und Genuss heut' jede Hausfrau haben muss: Rahma-buttergleich

### Hausmädchen

fleißig und ehrlich, in allen häuslichen Arbeiten gut bewandert, per sofort od. 15. März oder später gesucht. Mädchen nur mit guten Zeugnissen wollen sich melden.

### Frau Walter Aurich

Gartmannsdorf bei Chemnitz, Schulte, 3. Landwirtsdochter, 41 Jhr. alt, ohne Anhang, liebend, aufricht. Charakter, Wäsche, ausst. u. spät. Vermögen, sucht Herrn zwecks Heirat. Landwirt oder Staatsbeamt. bevorzugt. Off. u. I 3555 a. d. Tagebl. Niesä. Galerh. Kinderwagen z. vk. Pautzger Str. 26, Dersertoru.

## Laden gesucht

für feines Spezialgeschäft mit Toilettenartikel zwecks Errichtung weiterer Filialen in verschiedenen Städten Deutschlands von großer kapitalträchtiger Fabrik gesucht. Einrichtung wird gern übernommen. Es kommt nur allererste Geschäftslage in den Hauptstrahlen in Frage. Ausführliche Offerten erbeten. Hermann Rudel & Co., Dresden-N.

### Einige jüngere Mädchen

werden eingestellt. Robert Langbein Schneerückenweber.

### I. w. Brownendwaggen

auterb., weg. Wagnaragel für 16 Mk. zu verkaufen. Su erst. im Tagebl. Niesä.

### 1 Formerlehrling

steht unter günstigen Bedingungen noch ein

### Dichtker Eisenwerkerei

Gern. Eisenreich, Dichtker. Gebr. gulerh. Nähmaschine billig zu verkaufen. Tel. Pautzger, Goethestr. 23.

### Mitteljährige belgische Zuchstute

Preis 160 Mark, verkauft Hedel, Zeithain.

### Junge, starke, hochtrag. Zugkühe

sehr fruchtbare, stehen preiswert zum Verkauf.

### Emil Eberhardt

Bahnhof Wükardt — Telefon Gröbda 70.

### Väuser Schweine

verk. ständig Zieger, Pochra — Telefon Niesä 468.

### 1 Väuser z. verk.

Niesä, Gartenstr. 17.

### 2 gebr. Damenräder

60 und 70 W., fast neu, zu verkaufen. P. Winkler, Fahrtrabdis, Hauptstr. 23.

### Feldbahngleis

mit Kistwagen u. Dreh-scheiben gegen sofortige Kasse zu kaufen gesucht. Preisangebot unt. C 3557a an das Tageblatt Niesä.

### Nachh. Verfeigerung.

Nächsten Sonntag, den 7. März, nachm. 2 Uhr, versteigere ich im Grundstück Meißner Str. 19 verschied. Nachlassgegenstände als: 1 Kollommode, 1 vollständig. Bett, 1 Glaschrank, 3 Stühle, Küchenschr., 1 ovale Tisch, Küchenschir., 1 Post. Brennmittel u. a. m. Paul Winkler, Vorkarichter.

### Is fertig, versinkt

### Drahtgeflecht

in jeder gewünschten Höhe und Weidenweite, sowie Stachel-, Spandrahht und Krampen empfiehlt bei billigster Berechnung

### Otto Ruhland

Gröbda bei Niesä Drahtflechterei.

### Fahrrad-Mäntel

mit Kl. Fedlern, nur gute Ware, billig zu verkaufen. Fahrtrabdis, Hauptstr. 23 P. Winkler.

### Gewaltenes Brennholz

Str. 250 W., verk. die Gerberge, Gade Str. 9. Gebr. Kinderwagen billig zu verkaufen Wilhelmstr. 10, 3. I.

### Junger Mann

nicht über 20 Jahre alt, aus der Kolonialwaren- oder Textilationsbranche für Kontor u. Expedient gesucht. Stenographie erwünscht. Off. unt. C 3553 an das Tageblatt Niesä.

### Die heutige Nr. umfasst

10 Seiten.



Politische Tagesübersicht.

Die 27. preussische Stimme im Reichsrat. Nach den Ergebnissen der Volkszählung vom 16. Juni 1925 hat der Reichsrat festgestellt, daß auf Preußen statt der bisher 26 tatsächlich 27 Stimmen entfallen. Nach einem Gelebenswurf, der dem preussischen Landtag zugegangen ist, soll diese neue 27. Stimme Preußens im Reichsrat vom preussischen Staatsministerium geführt werden.

Gegen die Erhöhung des Schulgeldes in Preußen. In einer Anfrage der Reichsbank im preussischen Landtag wird um Auskunft ersucht, ob das Staatsministerium bereit ist, die unzulässige Maßnahme der Erhöhung des Schulgeldes für höhere Schulen in Preußen, die auch als eine Einschränkung der Bildungsmöglichkeit zu verurteilen ist, sofort rückgängig zu machen. Bekanntlich liegen von anderen Parteien bereits ähnliche Anfragen vor.

Erweiterung der parlamentarischen Immunität. Der Rechtsausschuß des Reichstages stimmte dem Entwurf zur Ergänzung der Reichsverfassung zu, wonach beim Ende einer Wahlperiode oder im Falle der Auflösung des Reichstages die Immunität auf die Zeit bis zum Wiederauftritt des Reichstages und auch der Einzellandtage ausgedehnt wird, soweit es sich um die Präsidenten der Parlamente oder um Ausschussmitglieder handelt, wenn die betreffenden Ausschüsse verfassungsmäßig weiter tagen.

Internationaler Zahnärztekongress in Philadelphia. Der alle fünf Jahre stattfindende Kongress der Internationalen Zahnärztlichen Vereinigung ist für 1926 vom 23. bis 27. Aug. nach Philadelphia euberufen. Man rechnet mit rund 10 000 Teilnehmern, darunter etwa 600 aus Europa.

Vorschläge der preussischen Staatsbank auf die Hauszinssteuer. Um den in schwerer wirtschaftlicher Lage befindlichen Gemeinden die sofortige Weiterführung der Neubautätigkeit nach Möglichkeit zu erleichtern und sie damit in den Stand zu setzen, einen Teil ihrer Arbeitslosen im Baugewerbe zu beschäftigen, hat sich die preussische Staatsbank auf Anregung der Regierung bereit erklärt, auf das in den nächsten Mona-

ten zu erwartende gemeindliche Aufkommen in allem Hauszinssteuer für die Neubautätigkeit Vorschläge in Höhe von insgesamt etwa 50 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Die Aufträge der Gemeinden sollen mit möglicher Beschleunigung der Staatsbank vorgelegt werden, um die Gelder so schnell wie möglich der Wirtschaft nutzbar zu machen.

Der deutsche Transitverkehr durch Polen. Wie wir aus Wirtschaftskreisen hören, hat in den letzten Tagen eine Eisenbahnverkehrs-Konferenz in Warschau stattgefunden, auf der die Frage des deutschen Transitverkehrs durch Polen geregelt werden sollte. An der Konferenz waren Deutschland, Polen, Rußland und die Tschechoslowakei beteiligt. Mit dem zunehmenden Handelsverkehr zwischen Deutschland und Rußland macht sich deutscherseits das Bestreben geltend, den bisherigen Umweg über Königsberg und die Mandatsstaaten zu beseitigen, da er sehr viel teurer ist, als der direkte Weg durch Polen. Gleichzeitig wurde über eine Neuregelung des Personenverkehrs gesprochen. Die Verhandlungen sind noch nicht zum Abschluß gebracht worden und sollen in absehbarer Zeit wieder aufgenommen werden.

Der neue italienische Botschafter beim Reichsaussenminister. Der neue italienische Botschafter in Berlin, Graf Marescotti, tratete gestern vormittag dem Reichsaussenminister Dr. Stresemann seinen Amtseid ab.

Eine englische Expedition in Tibet niedergeschlagen. Der Lokalanzeiger verzeichnet eine Partier Meldung aus London, wonach die englische Tibetexpedition, die mehrere von der tibetischen Regierung angekaufte elektrische Maschinen nach Lhasa bringen sollte, von Tibetern angegriffen und bis auf den letzten Mann niedergeschlagen worden sei. Die gesamte Maschinerie wurde zerstört und einen tiefen Abhang hinabgeschleudert. Die Mitglieder der Expedition waren ausnahmslos Tibetener die die Maschinerie in Lhasa, das sein Engländer betreten darf, zusammenstellen sollten.

Ehrgang des Reichspostministers. Durch einstimmigen Beschluß des Reichsrates von Württemberg (Oberparl.) wurde dem Reichspostminister Dr. Jung, h. v. Stinag, einem geborenen Württemberger, das Ehrenbürgerrecht seines

Deimatortes verliehen. Die Ueberreichung der Urkunde erfolgte in Berlin durch eine Deputation des Reichsrates.

Abweisung der Zivilklage der Eisenbahntarifgewerkschaften. Gehern fand vor der 8. Zivilkammer des Landgerichts I Berlin die Verhandlung in dem Rechtsstreit statt, den die Eisenbahntarifgewerkschaften gegen die Reichsbahn-Gesellschaft wegen der Zulässigkeit der Verbindlichkeits-Erklärung des Schiedsspruches vom 29. Dezember 1925 angetrengt hatten. Die Gewerkschaften waren vertreten durch Rechtsanwalt Roth, die Deutsche Reichsbahngesellschaft durch Rechtsanwalt Rothmann. Nach längerer Verhandlung wurde das Urteil gefällt, das die Klage der Gewerkschaften fahrlässig abweist. Die Begründung des Urteils steht noch aus.

Verzögerung der Cappelner Abkündigung-Gedenkfeste. Die für den Abkündigungstag in Oberkassel, der sich am 20. März zum fünften Male jährt, geplante große zentrale Gedenkfeste in Cappel ist mit Rücksicht darauf, daß für die Tage um den 20. März bereits Befreiungsfeiern im Rheinland veranhalten werden, zu denen die Reichs- und preussischen Ministerien ihre Teilnahme zugesagt haben, auf Sonntag, den 28. März, vormittags 11 Uhr, verschoben worden.

Ein deutscher Journalist in Marokko schwer verwundet. In dem ersten großen Frühjahrsgescheft der Franzosen gegen Abd el Krim wurde der von der Illustrierten Wochenchau „Der Blick“ an die französische Front nach Marokko entlandte Sonderberichterstatter Franz Busch bei einem schweren Kampf ernsthaft verwundet. Inier Gewährsmann für diese Nachricht bemerkt dazu, es sei dies nicht der erste Fall, daß ein deutscher Journalist bei dem Feldzug gegen Abd el Krim eine Verwundung davontrug, und der Bericht beweist, daß der Berichterstatter, obwohl er nicht Kämpfer war, an der vorderen Front stand. Busch liegt nunmehr im Garnisonlazarett Tangahilt.

Geheimrat Gürich scheidet aus dem Reichsdienst aus. Einer demokratischen Zeitungskorrespondenz zufolge scheidet Geh. Regierungsrat Gürich, der Verfasser des Schiedlichen

Beachten Sie bitte die Eröffnungsfenster und Schauhallen in meinem

neueröffneten Hause Wettinerstrasse 33

und besichtigen Sie bitte mein neusortiertes Lager.

Laufende Eingänge in Damen- und Mädchen-Konfektion sowie in Herren- und Knaben-Bekleidung

bieten Ihnen stets das Neueste.

Reizende Modeschöpfungen für Uebergang und Frühjahr.

Hauptstrasse 28

Franz Heinze, Riesa/Elbe

Wettinerstrasse 33

für Herren- und Knaben-Bekleidung

Fernruf 346

für Herren-, Damen- und Kinder-Bekleidung

Das Herz soll vertrauen.

Roman von Seifert Klingler.

(Nachdruck verboten.)

„Wenn von beiden nicht denn nur das Glück beschieden sein, die Braut heimzuführen, Ewighen, dem Doktor Robe oder dem Herrn von Hestäl?“

Die Frage war eine ältere Dame mit freundlicher, ein wenig bleichen Zügen, Frau Rat Doris Worbe, die einzige Verwandte und Beschützerin der jungen Dame, welche vor einem alten Schreibtisch von geblauer, geschmackvoller Arbeit saß und damit beschäftigt war, eine Liste mit den Namen derjenigen auszufüllen, welche zu der großen Gesellschaft eingeladen werden sollten, die Elvira noch in diesem Monat — es war im Hochsommer — zu geben beabsichtigte.

Elvira unterbrach ihre Beschäftigung und lehnte sich ein wenig zurück. In ihren Bewegungen offenbarte sich eine unendliche Anmut. Ihr schönes raffines Gesicht nahm einen vertrauten Ausdruck an, der eigentlich fremd in demselben anmutete.

Elvira behrte sich durchaus nicht sentimental geartet. Reich — die früh verstorbenen Eltern hatten ihr ein großes Vermögen hinterlassen — schön, jung und bewundert, von Menschen umgeben, welche ihr mehr oder minder aufrichtig schmeichelten, mit gesellschaftlichen Verpflichtungen überhäuft, war sie noch nie dazu gekommen, Hilfe Einzelne zu halten und nach Selbsterkenntnis zu streben.

Was sie tat, wurde gutgehehen. Sie selbst war von ihrer Portrefflichkeit fest überzeugt. Und die gute Tante Doris wäre gewiß die letzte gewesen, Elvira in ihren absoluten Selbstsicherheit manens zu machen.

„Nun?“ fragte die Tante ungeduldig, nicht ohne Neugier. „Du wirst dich entscheiden müssen, Ewighen, damit man nicht erst zu klütern beginnt. Einer von beiden beiden Bewerber wird ohnehin der Bekrante, Zurückgebliebene sein, so gleichmäßig hast du deine Gunst zwischen dem Doktor und Herrn von Hestäl verteilt.“

Elvira lachte leise auf, ein Ringendes, übermäßiges Lachen. „Es wird nichts vorher verraten, Tantechen. Aber die Entscheidung fällt bald, damit kannst du dich trösten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß meine Verlobung schon auf der nächsten Gesellschaft verlobet wird.“

„Im ersten Male während des Gespräches sah die Tante von ihrer Handarbeit auf. „Wills du mir wirklich die Freude machen, Kind? Ach, wie oft habe ich mir das Bild deiner Ehe schon vergebildet ausgemalt! Wenn du nicht doch Ernst mit deiner Heirat machen willst, du hast das Alter, Ra, und so hässlich unser Zusammenleben auch ist — einmal müß es ja doch ein Ende nehmen. Dich hindert nichts, dem Mann, welchem du Herz sich wandelst, zu heiraten.“

Elvira seufzte ein wenig. „Gewiß, Tantechen, eine junge Frau zu sein, das denke ich mir sehr reizend. Aber eine Wahl zu treffen, ist doch nicht so leicht. Es handelt sich dabei um meine ganze Zukunft. Ich bin zweiundzwanzig geworden. Ein paar Jahre konnte ich mit dem Heiraten ja wohl noch warten.“

Aber Elvira dachte anders, als sie sprach. Sie war des Alleinseins müde. Auch war es ihr lästig, von jedem Manne als Spekulationsobjekt angesehen zu werden. In ihrem Bekanntenkreise befanden sich recht taktlose Bewerber. Darum hatte sie zweien den Vorzug gegeben. Und wie sie träumerisch vor sich hinschaute, tauchten vor ihrem Geiste zwei Bilder auf, das des Doktors Erwin Robe und das von Arno von Hestäl.

„Erwin Robe.“ Ihre schönen roten Lippen hatten den Namen halb laut ausgesprochen. Sie erschrak und blickte verwirrt auf.

Doch die Tante war hinausgegangen, um eine Anordnung zu treffen. Elvira befand sich allein im Zimmer. Das war ihr angenehm in diesem Moment. Ihre Gedanken spannten allerhand seine Fäden. Ihr Herz klopfte unruhig, doch so eigen süß und sehnsuchtsvoll, Heiß stieg ihr das Blut in die Wangen.

Wie kam es, daß sie immer an Erwin Robe denken mußte, trotzdem er durchaus kein schöner Mann war, weit eher das Gegenteil.

Und ihre Gedanken wandelten sich dem schönen Hestäl zu, dem schneidigsten Kavaliere ihres Bekanntenkreises.

Nach Hestäl war ihr sympathisch, obgleich sie weder in seiner Nähe, noch wenn sie seiner gedachte, Herzschloßen bekam.

Und Hestäl war ein Edelmann, dessen Worten Elvira unbedingt vertraute. Hoch und heilig hatte er ihr versichert, daß noch nie eine Lüge über seine Lippen gekommen sei.

Und Hestäl hatte sie wiederholt vor Erwin Robe gewarnt. Der Doktor sei ein Heuchler und ihrer nicht wert. Im voraus sei sie zu bedauern, wenn sie einem Unwürdigen ihr Vertrauen geschenkt.

Elvira in ihrer Resoltheit hatte Hestäl gebeten, sich deutlicher auszusprechen, ihr bestimmte Angaben zu machen. Erhörtend hatte er abgewehrt. Das seien Dinge, die ein Mann einem jungen Mädchen gegenüber nicht erörtern dürfe.

Da hatte sich Elvira eine große Traurigkeit bemächtigt. Doch nach einigen Tagen hatte sie sich wieder erlöhnt.

Es war ihr unmöglich, dem Doktor zu misstrauen. Wenn sie sich seinen offenen, ruhigen Blick vergewogen wärtigte, so schwanden alle Zweifel an seiner Aufrichtigkeit.

Vielleicht war Hestäl falsch unterrichtet. Der Klatsch trieb oft seltsame Blüten. Und gerade die Dichten hatten oft am empfindlichsten darunter zu leiden.

Nein, nein, sie wollte sich nicht wieder gegen Dr. Robe entscheiden lassen, sondern ihm fest vertrauen. Er war

ein so überaus schlichter, lieber Mensch, welchem sich alles Böse und Ehrerührige so verhasst war, wie ihr selber.

Lächelnd schrieb sie auch für Dr. Robe eine Einladung und freute sich schon im voraus auf das Wiedersehen mit ihm. Sie sah ihn gern im Gesellschaftskreise. Er hatte eine so prächtige Figur.

Nun drückte sie auf den elektrischen Knopf, und als gleich darauf ihre Bote erschien, gab sie dieser die Einladungen zur Besorgung.

„In der nächsten Woche haben wir ein großes Gartenfest, Erna,“ sagte sie mit strahlendem Gesicht, „es kommt eine Menge Menschen; wie wollen uns doch allerhand Ueberraschungen ausdenken, unsere Gäste sollen sich nach Herzenslust amüsieren.“

„Die allerhöchste Ueberraschung würde doch sein, wenn gnädiges Fräulein Ihre Verlobung erkündeten,“ lispelte Erna.

Elvira wechselte die Farbe. „Die konntest du darauf?“ Das Mädchen wiegte den hübsch strickerten Büdenkopf.

„Je nun, gnädiges Fräulein, man hat doch Augen! Und wenn ich bedenke, wie angelegentlich der schöne Herr von Hestäl dem gnädigen Fräulein die Kur schneidet, so meine ich, daß er schon der Rechte ist.“

„Gefällt dir Herr von Hestäl so gut?“

„Na, gnä' Fräulein, die möchte ich sehen, welcher dieser schöne, elegante Kavaliere nicht gefällt. Bei den Männern scheint er zwar weniger beliebt zu sein. Die werden ihn wohl beneiden. Aber die Damen sind doch alle ganz toll nach ihm. Das habe ich verschiedentlich beobachtet.“

„Und ist das nicht erklärlich? Wenn z. B. der Herr Doktor Robe ebenso schön wäre, dann hätte er immer noch nicht die feinen, bestechenden Manieren des Herrn von Hestäl. Ein Mann, gnädiges Fräulein, welcher die Frauenehrt und sich ihnen angenehm zu machen weiß, wird der einen, welche er liebt, den Himmel auf Erden bereiten.“

Träumerisch blickte Elvira vor sich hin. Sie hörte dem trüben Geschwätz des Mädchens nur mit geteilter Aufmerksamkeit zu. Allerdings taten die schmeichlerischen Reden ihrem Ohr wohl, und noch lieber wäre es ihr gewesen, wenn Erna für Dr. Robe geschwärmt hätte.

Sie zögerte ein paar Sekunden, dann fragte sie mit leiser Schelmerei:

„Und der arme Doktor Robe, der so treue, gute Augen hat und ein so kluger, schätzenswerter Mensch ist, findet gar keine Gnade vor deinen Augen?“

Erna machte eine entsprechende Bewegung. „Der —?“

„Docher als alte Jungfer sterben, als so einen... Der hat's hinter den Ohren, gnädiges Fräulein, aber faustbild.“

„Was versteht der auch von der Liebe und vom Frauenherzen, der hat es doch nur aufs Geld abgesehen.“

Elvira wandte sich, peinlich berührt, ab. Sie besaß ein so vertrauliches Gespräch mit ihrer Dienerin geführt zu haben. Sie hatte das Empfinden, als habe sie Hestäl sowohl wie den Doktor dadurch beleidigt.

Wahlauflagegesetz, aus dem Reichsministerium des Innern aus und tritt in die preussische Verwaltung zurück. Bayerns Selbständigkeit zur Zeit. Der Haushalts- und Finanzgesetz des Reiches die vorgesehene 100 000 000 Mark zur Förderung des Flugwesens in Bayern bewilligt. Die der Regierungsexekutive mittelteilte, werde die neue bayrische Luftverkehrs-Gesellschaft mit einem Kapital von zwei Millionen Mark die größte Gesellschaft in Deutschland sein. Angenommen wurde ferner ein Antrag, wonach die Staatsregierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß die in eine Gesellschaft zusammengeschlossenen Luftverkehrsunternehmen die volle Selbständigkeit erhalten bleibt, und daß die bayrische Gesellschaft ein Mandat zur Verleihung der vom Reich unterworfenen Linien über Bayern übertragen erhält.

Die Abrechnung der Reichsministerien in Wien? In politischen Kreisen verläutet, daß der Völkerbundrat die internationale Abrechnung der Reichsministerien nach Wien einberufen will, um der Komposition, die wegen des Konflikts mit der Schweiz Genf als Tagungsort abweist, die Teilnahme möglich zu machen.

Genf in Wien. Der österreichische Außenminister Veneski ist zur Unterzeichnung des Schiedsgerichtsvertrages in Wien eingetroffen. Östern abend war er Gast beim Bundeskanzler Dr. Ramek, nachdem er am Nachmittag eine einstündige Besprechung mit dem Bundespräsidenten Gellrich hatte.

Wahlrechtsreform der Reichsministerien bis zum Herbst? Der Entwurf des Reichsinnenministers über die Wahlrechtsreform liegt dem Kabinett seit einigen Tagen im Wortlaut vor. Sein Inhalt ist den Regierungsparteien mitgeteilt worden, um ihnen Gelegenheit zu geben, sich vor der Ausarbeitung im Parlament über ihn zu äußern. Der Entwurf hat nicht den Anklang gefunden, der von Seiten der Regierung gewünscht und erwartet wurde. Die Unterredungen des Innenministers mit Abgeordneten der Regierungsparteien haben dem Kabinett deutlich die Unmöglichkeit vor Augen geführt, die Vorlage jetzt im Parlament durchzuführen. Die Abgeordneten können sich nicht entschließen, ihren eigenen Abbau durch Annahme des Gesetzes vorzunehmen. Die Behandlung der Reform könnte nach dem vorliegenden Plan der Parlamentsarbeit vor Östern unter seinen Umständen mehr zur Behandlung gelangen. Obgleich man beabsichtigt ist, die Staatsdebatten so kurz wie möglich zu gestalten, so werden sie doch vor den Osterferien kaum zu Ende geführt werden können. Es gilt sogar als wahrscheinlich, daß die Vorlage der Wahlrechtsreform bis nach den Sommerferien verschoben werden soll, um der Wählerchaft bis dahin Gelegenheit zu geben, durch den Druck der öffentlichen Meinung auf die Abgeordneten im Sinne der Regierung einzuwirken.

Gedächtnisfeier für den Generalstab v. Schlieffen. Aus der Teilnahme des Reichspräsidenten an der Feier von Generalstabsoffizieren ist in einem Teil der Presse gefolgert worden, daß sich hinter verschlossenen Türen ein politischer Akt vollzogen habe. Diese Annahme ist, wie wir hören, irrig. Es hat sich um eine Gedächtnisfeier für den ehemaligen Chef des Generalstabs von Schlieffen gehandelt, die alljährlich stattfindet und an der der Reichspräsident v. Hindenburg regelmäßig schon teilgenommen hat, als er noch nicht Reichspräsident war. Es war eine geschlossene Gesellschaft der ehemaligen Generalstabsoffiziere, die Teilnahme des Reichspräsidenten an einer Gedächtnisfeier für seinen ehemaligen Chef hat also keinerlei politische Bedeutung gehabt.

Empfang einer Abordnung aus dem Saargebiet durch Dr. Stresemann. Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann hat vor seiner Abreise nach Genf gehen, um sich noch einmal über die Wünsche und Wünsche der Bevölkerung des Saargebietes persönlich eingehend zu unterrichten, eine Abordnung der politischen Parteien des Saargebietes empfangen. Die sich aus je drei Vertretern desentrums, der Sozialdemokratischen Partei und der Deutsch-Saarländischen Volkspartei zusammensetzte. Bei dem Empfang wurden alle schwebenden Fragen, insbesondere die auf der Tagesordnung der März-Beratungen des Völkerbundrats stehenden, erörtert.

Verkehrsministerien in Böhmen. Östern mittig erließen vor dem Gebäude des Reichsministeriums eine Gruppe von etwa 500 Arbeitern, die mit großem Lärm Arbeit verlangten. Die Polizei griff zu den Tränkekränzen, von denen drei genommen wurden. Gegen sie wird ein Verfahren eingeleitet werden.

Eingeborenenerien auf Sumatra. Im Reichsgebiet ist von Eingeborenenerien ein Heftigfall verfaßt worden, bei dem 10 Soldaten getötet, 3 schwer und 2 leicht verletzt wurden. Von der 18 Mann starken Patrouille sind nur 2 Soldaten unverletzt entkommen.

### Handel und Volkswirtschaft.

Die amtliche Großhandelsbilanz. Die auf den 31. März berechnete Großhandelsbilanz des Reichs zeigt ein Defizit von 117,3 Millionen Reichsmark. Die Industrieerlöse von 128,5 auf 128,5 oder um 0,1 Prozent nachgegeben. — Nur den Durchschnitt Februar ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsbilanz gegenüber vom 1200 im Durchschnitt Januar auf 118,4 oder um 1,3 Prozent.

Am 2. März berechnete Großhandelsbilanz des Reichs zeigt ein Defizit von 117,3 Millionen Reichsmark. Die Industrieerlöse von 128,5 auf 128,5 oder um 0,1 Prozent nachgegeben. — Nur den Durchschnitt Februar ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsbilanz gegenüber vom 1200 im Durchschnitt Januar auf 118,4 oder um 1,3 Prozent.

Die amtliche Großhandelsbilanz. Die auf den 31. März berechnete Großhandelsbilanz des Reichs zeigt ein Defizit von 117,3 Millionen Reichsmark. Die Industrieerlöse von 128,5 auf 128,5 oder um 0,1 Prozent nachgegeben. — Nur den Durchschnitt Februar ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsbilanz gegenüber vom 1200 im Durchschnitt Januar auf 118,4 oder um 1,3 Prozent.

Reichsbank an Wahlen. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag.

Reichsbank an Wahlen. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag.

Reichsbank an Wahlen. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag.

Reichsbank an Wahlen. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag.

Reichsbank an Wahlen. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag. Die Reichsbank hat am 2. März 1920 einen Bilanztag.

„Du kommst gehen, Erna.“ sagte sie bestimmt. „Gleich, gnädiges Fräulein. Da habe ich nun über dem Schwaben vergessen, den Brief abzugeben, der für gnädiges Fräulein angekommen ist. Ich bitte sehr.“ Sie legte das geschlossene Kuvert auf den Tisch, und wenn Ulvica aufmerksam beobachtet hätte, würde sie bemerkt haben, daß das Mädchen verschämt und beschämt vor sich hin lächelte, so ungeschicklich, als wolle sie sagen: „Ich habe meine Sache gut gemacht.“

Es sah Ulvica hinaus in den schönen alten Garten, der so verschwiegene Wege und versteinerte Plätze hatte. Dort, wo sie pflegte sie noch immer ihr seelisches Gleichgewicht wiederzufinden, wenn etwas Ungewöhnliches sie beschäftigte und erregte.

„Jemand steht sie und sah auf die ihr ganz unbekannte Handschrift des Briefes; sie nahm ihn ängstlich in die Hand und betrachtete ihn misstrauisch von allen Seiten.“

„Wer dann schüttelte sie über sich selbst den Kopf, und schnell entschlossene Schritte sie das Kubert.“

„Sie selbst es sich eingestehen mochte. Und je näher der Abend kam, um so zurechtlicher wurde Ulvica.“

„Eine Denunziation — eine Abscheulichkeit! Der Schreiber jener verlaunischen Zeilen vermaß sich damit, daß sie in der Dunkelheit die Gartenstraße nicht aufsuchen würde.“

„Über der gewissenlose Angeber täuschte sich. Sie war nicht furchtsam. Sie würde sich von der Haltlosigkeit dieser Behauptungen überzeugen.“

„Ulvica sagte ihrer Tante, daß sie am Abend eine Freundin besuchen wolle. Und kaum konnte sie die Zeit erwarten, wo es so weit war, daß sie, ohne die Tante zu warnen, das Haus verlassen konnte.“

„Jemand beobachtet wurde, in welcher einem feststehenden Dichte miffte sie demjenigen erscheinen.“

„Über es fand so viel, unendlich viel auf dem Spiel. Ihr Mißtrauen war geweckt worden und sie konnte es nicht wieder ganz verschweigen.“

„Sie zweifelte ja nicht mehr daran, daß der Doktor ganz unschuldigweise verurteilt wurde. Sie hatte ihn wiederholt vor vielen anderen bevorzugt und dadurch sicher den Reiz seiner Rivalen gegen Robe herausgeholt.“

„Ein glückliches, selbstvergessenem Mädchen teilte ihre Lippen.“